

## Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
5	Organigramm
6	Unterstützte Kommunikation
12	Und zum Schluss ein Interview
14	Refugium - ein mobiler Rückzugsort
16	Come to Brachenreuthe
20	Bilanz zum Berichtsjahr 2020
22	Übersicht Aufwendungen und Erträge 2020
23	Die Camphill Schulgemeinschaften 2020 in Zahlen
24	Brachenreuther Chilis auf der Landesgartenschau
26	50 Jahre Haus der Kindheit
32	Was kommt denn danach?
35	Gemeinsam von Anfang an
36	Kunst im Adalbert-Stifter-Haus
38	Freiwilligendienste und Praktika
40	Aus Hof & Garten
44	Die Natur mit dem Atelier verbinden - 15 Jahre Naturatelier
51	Lagerhäusle - das Kultur-Restaurant
52	Wir sagen Danke!
54	Durch das Schuljahr 2020/21
59	Adressen & Kontakte

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Camphill Schulgemeinschaften e. V. · Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg-Steigen  
Tel. 07554 8001-0 · info@camphill-schulgemeinschaften.de · www.camphill-schulgemeinschaften.de  
**Redaktion und Gestaltung:** Anna Gänger, Stabsstelle Fundraising · Markus Seefried, Stabsstelle Kommunikation · Kontakt: kommunikation@camphill-schulgemeinschaften.de **Fotos und Illustrationen:** Eigene, sofern nicht anders angegeben.



*Liebe Eltern, Sorgeberechtigte und Freunde,  
sehr geehrte Unterstützer\*innen und Interessierte,*

wir freuen uns, Ihnen den Schuljahresbericht 2020/21 vorlegen zu können, den ersten, der alle drei Standorte abbildet. Darin kommt die neue Ausrichtung der Camphill Schulgemeinschaften zum Ausdruck: Wir schaffen eine klare Organisationsstruktur. Das Organigramm wurde entsprechend überarbeitet. Philippe Hermlle fungiert als Verwaltungsleiter, Marcus Sambale als kaufmännischer Leiter. Die Kompetenzen der Mitarbeiter\*innen sollen gestärkt werden, was sich beispielsweise in einer derzeit erprobten erweiterten Budgetkompetenz zeigt. Die Vorstände agieren nicht mehr als Vertreter der einzelnen Plätze, sondern tragen gemeinsam die Verantwortung. Bei Wahrung der durchaus unterschiedlichen Identität der einzelnen Standorte wird dadurch deutlich, dass die Camphill Schulgemeinschaften das gemeinsame Dach darstellen. Regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch der Internats- und Schulleitung, der Technischen Dienste und der Medizinischen Bereiche dienen der Kooperation und der Nutzung der vorhandenen Synergien.

Aktuell wird die Satzung überarbeitet. Bei allen Vereinsmitgliedern liegen die Änderungsvorschläge vor, eine angeregte Diskussion mit den Aufsichtsrät\*innen und Vorständen fand im Juli statt, im Herbst folgt die Abstimmung.

Die Pandemie ging bisher an zwei von drei Standorten vergleichsweise glimpflich vorüber. Brachenreuthe allerdings wurde schwer und langandauernd betroffen. Auf dem sehr schnell

erreichten Höhepunkt der Virusausbreitung wurde sogar der Einsatz der Bundeswehr erwogen, um die noch einsatzfähigen Mitarbeiter\*innen aus Internat, Schule und Versorgung von bestimmten Alltagstätigkeiten zu entlasten. Der Unterricht fand lange Zeit in den Häusern statt, Klassen existierten in dieser Zeit nicht mehr. Für alle eine harte Zeit, aber auch Gelegenheit, die andere Seite besser kennenzulernen.

Im vergangenen Jahr bestand an allen Standorten eine gute Belegungssituation. Besonders in Föhrenbühl stieg die Zahl der Kinder im Internat wieder deutlich an. Derzeit wohnen auch einige Vorschulkinder im Internat. Sie besuchen unseren Schulkindergarten, der innerhalb eines Jahres stark anwuchs. Die Erträge verbesserten sich aufgrund gut verhandelter Leistungsentgelte bei gleichbleibenden Personalkosten. So war es uns möglich, die noch nicht erfolgte Gehaltserhöhung aus dem Jahr 2017 nachzuholen.

Die Zusammensetzung unserer Schülerschaft verändert sich zunehmend. Die seit einigen Jahren verstärkt propagierte, wohnortnahe Unterrichtsversorgung in den Landkreisen zeigt Auswirkungen. Viele Schüler\*innen kommen erst nach mehrjährigen erfolglosen pädagogischen Bemühungen ihrer Heimatschule an unsere Standorte. Uns bleibt weniger Zeit für die Bildung und Erziehung der oft mit zusätzlichen Problemen kämpfenden Kinder und Jugendlichen. Dadurch steigt die Belastung der Mitarbeiter\*innen. Neue Konzepte werden erarbeitet bzw. erprobt,

der Bedarf an Fortbildung und fachlicher Unterstützung steigt. Wir suchen nach adäquaten Lösungen. Herausfordernd ist die Verkürzung der Schulzeiten. Bisher auf freiwilliger Basis mögliche Verlängerungsjahre wurden vom Kultusministerium gestrichen, Ausnahmen nicht zugelassen. Das heißt, dass uns einige Schüler\*innen im Sommer frühzeitig und hinsichtlich ihrer Entwicklung auch vorzeitig verlassen müssen.

Im Laufe des letzten Jahres nahmen in Brachenreuthe drei neue Leitungsmitglieder ihre Arbeit auf: Tobias Happe und Michael Mattes als Internatsleiter und stellvertretender Internatsleiter sowie Markus Schubert als Standortschulleiter und stellvertretender Direktor des SBBZ. Deren Anschubenergie ist deutlich und erfreulich spürbar. Innerhalb kurzer Zeit wird der jahrelang gesperrte Spielplatz neu gestaltet und mit anregenden Spielgeräten ausgestattet. Auch der Sportplatz wird derzeit hergerichtet, die Küche zentral und nach zeitgemäßen Vorgaben renoviert, ein bisher ungenutzter Mehrzweckraum neu eingerichtet.

Das gesellschaftlich viel diskutierte Thema Teilhabe in der Gesellschaft wird im kommenden Schuljahr einrichtungsweltweit bearbeitet werden. Stichworte sind: Kinder- und Jugendrat, Schülermitverantwortung, Prävention.

Wir werden uns auch einer Frage widmen, die sich immer wieder neu stellt: *Wer sind wir als Camphill Schulgemeinschaften, wohin gehen wir in einer sich stetig verändernden Welt?*

Insgesamt bewegt sich viel innerhalb der Camphill Schulgemeinschaften, Strukturen brechen auf und verändern sich. Wir sind zuversichtlich, einen guten Weg in die Zukunft zu gehen. Genießen Sie den Schuljahresbericht, der unsere vielfältige, aktive Schulgemeinschaft zeigt, unsere motivierten (und auch leidensfähigen) Kolleg\*innen und die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

  
**Herbert Heim**  
 Für den Vorstand



**Burkhard Haus**  
Vorstand



**Herbert Heim**  
Vorstand, Direktor



**Cornelius Weichert**  
Vorstand

## Die Camphill Schulgemeinschaften

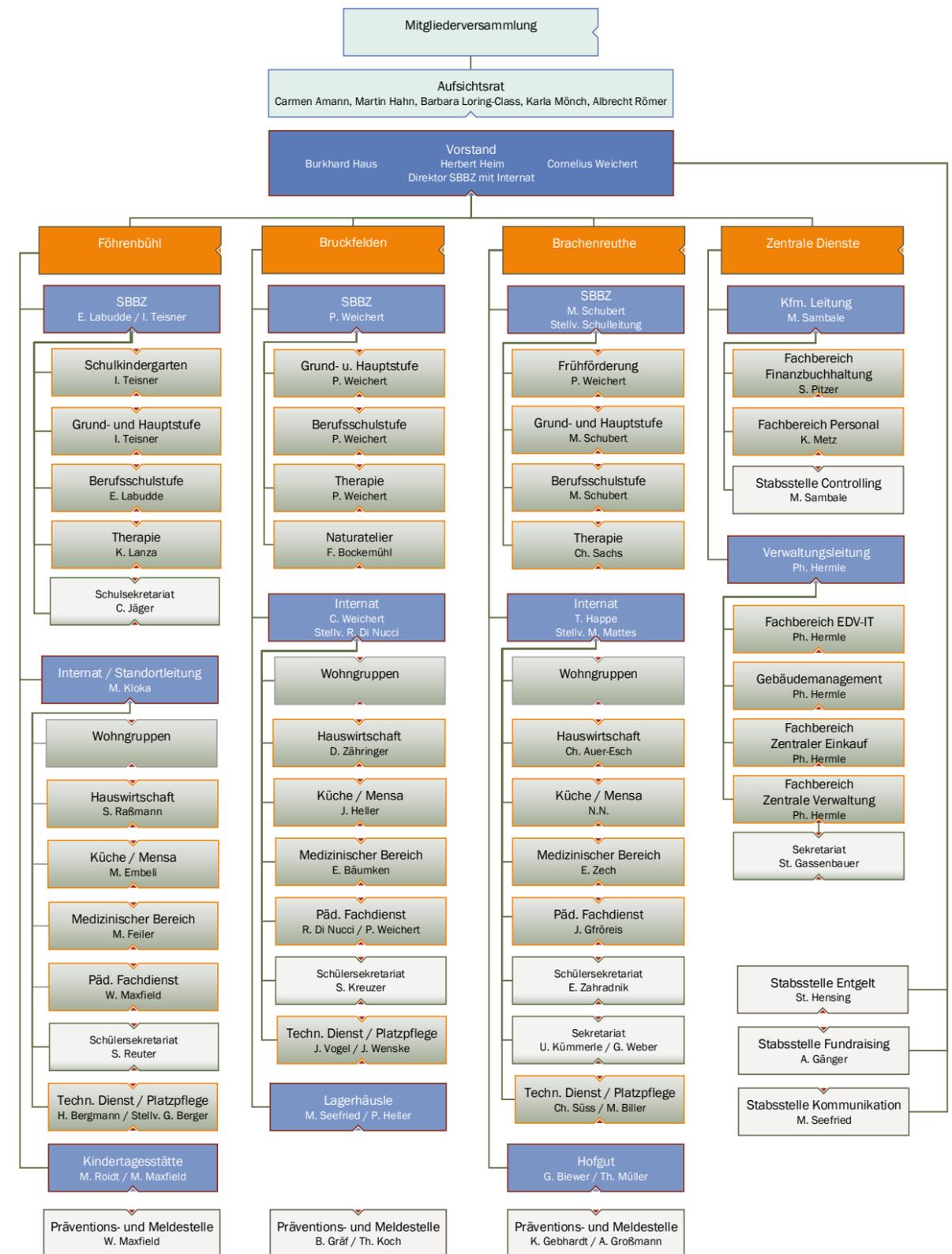
Seit über 60 Jahren stehen die Camphill Schulgemeinschaften für ein heilpädagogisches anthroposophisches Bildungs- und Erziehungskonzept mit sonderpädagogischen Elementen. An den Standorten **Brachenreuthe**, **Bruckfelden** und **Föhrenbühl** im Bodenseekreis leben und lernen über 200 Schülerinnen und Schüler. Im Mittelpunkt stehen die Kinder und Jugendlichen, die das Private Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit Internat besuchen. Das SBBZ mit den Förderschwerpunkten geistige, körperliche und motorische Entwicklung ist als Ersatzschule staatlich anerkannt.

[www.camphill-schulgemeinschaften.de](http://www.camphill-schulgemeinschaften.de)



# Organigramm

Stand 1. Juli 2021



# Unterstützte Kommunikation

Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns an den drei Standorten der Camphill Schulgemeinschaften mit Unterstützter Kommunikation (UK). Mit großer Begeisterung und viel Einsatz wurden verschiedene UK-Angebote entwickelt und ausprobiert.

„Mit **Unterstützter Kommunikation** werden alle pädagogischen und therapeutischen Hilfen bezeichnet, die Personen ohne oder mit erheblich eingeschränkter Lautsprache zur Verständigung angeboten werden. [...] Alternative Kommunikationsformen werden Menschen mit Behinderungen angeboten, die aufgrund fehlender oder erheblich eingeschränkter Sprechfähigkeit statt der gesprochenen Sprache ein anderes Kommunikationssystem benötigen. Dabei handelt es sich überwiegend um Gebärden, graphische Symbole oder Schrift sowie um sehr unterschiedliche technische Hilfen mit und ohne Sprachausgabe.“ Etta Wilken(Hg.), Unterstützte Kommunikation (2018)

Wir freuen uns, mittlerweile an jedem Standort jeweils eine ausgebildete Fachkraft für Unterstützte Kommunikation zu haben. Inzwischen hat sich eine wachsende Gruppe von Kolleg\*innen gebildet, die sich diesem Thema besonders widmen. In regelmäßigen Abständen trifft sich

die standortübergreifende UK-Gruppe, um Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig zu beraten, Fortbildungen zu organisieren und weitere Vorgehensweisen zu planen. Jede\*r Mitarbeiter\*in hat die Möglichkeit, sowohl auf eine Gebärdensammlung, als auch auf die Metacom-Symbole zugreifen zu können. UK-Hilfsmittel und entsprechende Literatur stehen den Kolleg\*innen ebenso zur Verfügung, wie die Beratung durch die Fachkräfte vor Ort.

Mit der Hilfe von Spendengeldern konnten wir eine Grundausstattung von diversen Hilfsmitteln und Materialien anschaffen und platzübergreifende Fortbildungen für alle Mitarbeiter\*innen anbieten. An dieser Stelle noch einmal ein großes, herzliches Dankeschön an alle Spender\*innen und Stiftungen, insbesondere der Werner und Erika Messmer-Stiftung.

Hier gibt es einen Einblick zum aktuellen Stand der UK an unseren drei Standorten.



## Von Gebärden und Apps

In den Anfängen der UK-Arbeit in Brachenreuthe lag der Fokus auf dem Thema „Gebärden“. In einigen kleinen Fortbildungen, gemeinsam mit Internat und Schule, wurden Grundlagen erarbeitet (u.a. mit Dozenten aus der Haslachmühle), um diese in den Lebensalltag einfließen zu lassen. Die von der Haslachmühle entwickelte Gebärden-sammlung „Schau doch meine Hände an“ wird in der Schule und im Wohnbereich genutzt. Eine Wortschatzerweiterung haben wir durch das Gebärden von Jahreszeitenliedern erreicht. Sie werden regelmäßig beim Wochenbeginn und in einigen Klassen mit Gebärden begleitet gesungen. Die Gebärden-sammlung von Karin Kestner erweitert inzwischen unseren Gebärdenwortschatz. Wir wenden die sogenannten lautunterstützten Gebärden an (ein Teilgebiet der UK), was bedeutet, dass nur die Schlüsselworte zeitgleich mit dem Aussprechen dieser gebärdet werden.

Auch Piktogramme ergänzten bald darauf die Unterstützte Kommunikation. Mit zunächst sehr einfachen Mitteln, wie selbstgemalten Bildchen, Fotos, etc., unterstützten wir Schüler\*innen, die Barrieren, die durch Sprachlosigkeit entstehen, zu verkleinern.

Inzwischen verwenden wir Piktogramme von „Metacom“ und gestalten damit visualisierte Stunden- und Tagespläne, Tischsets und Raumschilder. Auch verschiedene Sprachausgabegeräte (z.B. Taster) werden mithilfe von diesen Piktogrammen verwendet. Die Verwendung einzelner Piktogramme, welche die Schüler\*innen immer bei sich tragen können, oder die ihnen bei den Mahlzeiten zur Verfügung stehen, ermöglichen mehr Selbstbestimmung und Teilhabe.

Ein weiterer Meilenstein der Unterstützten Kommunikation in Brachenreuthe entstand durch die Nutzung von „Kommunikatoren“. Seit einigen Jahren hat die Anwendung von Tablets in der Unterstützten Kommunikation nahezu einen Boom erfahren. In Brachenreuthe haben inzwischen einige Kinder und Jugendliche ihre eigenen iPads, ihren persönlichen Kommunikator. Dieser

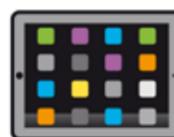
wird jeweils mit Beratung einer Reha-Firma ausgewählt und entsprechend den Bedürfnissen der Schüler\*innen mit verschiedenen Apps eingerichtet. Das Spektrum reicht von sehr basalen Möglichkeiten, bis hin zu komplexeren Kommunikationsapps.

Wir haben Schüler\*innen, die mit dem iPad und daran angeschlossenen Zusatzgeräten, wie z.B. dem „iClick“, adaptiertes Spielzeug in Bewegung bringen oder Blubber- und Lichtsäulen aktivieren. Aber auch Mix- oder Rührgeräte können darüber gesteuert werden. Hierbei geht es um die Erfah-

„Hierbei geht es um die Erfahrung der Selbstwirksamkeit, durch das Prinzip von Ursache und Wirkung. Leuchtende Augen und ein Lächeln zeugen von Zufriedenheit und Stolz dieser Schüler\*innen.“

rung der Selbstwirksamkeit durch das Prinzip von Ursache und Wirkung. Leuchtende Augen und ein Lächeln zeugen von Zufriedenheit und Stolz dieser Schüler\*innen.

Bisher gibt es nur einzelne Kinder und Jugendliche in Brachenreuthe, die komplexere Apps bedienen und als Kommunikationsmittel nutzen können. Der Kommunikator begleitet so manche Schüler\*innen durch den Alltag. Insbesondere in kritischen Situationen, konnten mittels des



Gerätes schon Spannungen oder gar Krisen teilweise aufgefangen und geklärt werden.

Wir erleben durch die Unterstützte Kommunikation eine Erweiterung und Bereicherung unserer heilpädagogischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Voraussetzung für die Nutzung und den Umgang mit all diesen Hilfsmitteln ist selbstverständlich weiterhin die Beziehungsbildung zu unseren Schüler\*innen. In Teambesprechungen wird gemeinsam beraten, welches Kommunikationsmedium eingesetzt werden soll, um die Unterstützte Kommunikation zielführend in den Lebensalltag des Betroffenen integrieren zu können.

Die Unterstützte Kommunikation ist ein sehr weites und vor allem ein sehr zeitaufwendiges Gebiet. Wir haben bereits vielfältige Erfahrungen gemacht und machen noch stetig neue. Hierfür sind weiterhin Fortbildungen in allen Bereichen der UK, aber auch der Austausch in unserer standortübergreifenden UK-Gruppe sehr wichtig. Kleine Erfolge, aber vor allem die Zufriedenheit der betreffenden Schüler\*innen, motivieren uns, neben unseren anderen Verantwortlichkeiten dran zu bleiben, damit die Unterstützte Kommunikation ein stabiler Teil des Lebens unserer Schüler\*innen wird. Was wären wir alle ohne Kommunikation!

### UTE VON BLEICHERT

Lehrerin und UK-Verantwortliche in Brachenreuthe  
u.vonbleichert@camphill-schulgemeinschaften.de

## „Der Mensch kann nicht nicht kommunizieren“

Dies ist ein wunderbarer Satz, denn würden wir uns einen Tag lang selbst beobachten, stellten wir fest, dass vieles, was wir tun, der Kommunikation und der Mitteilung dient. So sind wir in der Lage unsere Wünsche, Fragen, Informationen und vieles mehr mit anderen Menschen mitzuteilen und zu erfahren.

Wie ist es aber nun, wenn ein Kind oder Jugendliche\*r sich nicht verbal äußern kann? Wie kommunizieren diese Schüler\*innen mit den Mitmenschen und wie können sie in Erfahrung bringen, was sie alles mit Kommunikation erreichen können? Wie ist es, wenn man nicht verstanden wird und all die Bemühungen im Sande verlaufen?

Da bleibt dem Kind oder Jugendlichen oft nichts anderes übrig, als mit herausfordernden Verhaltensweisen zu reagieren oder zu resignieren und sich zurückzuziehen. Genau daran knüpfen wir Betreuer\*innen und Lehrer\*innen an und sehen unsere Aufgabe darin, Auswege anzubieten. Deshalb ist es wichtig, besonders aufmerksam zu sein und jede Äußerung und Handlung des Kindes als einen Kommunikationsversuch anzuschauen und diesem eine Bedeutung zu geben. Dadurch wird das Leben der Schüler\*innen freudvoller, selbstbestimmter und vielfältiger. Das ist letztendlich ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen.

Unser Bemühen in Bruckfelden ist es, vermehrt die Unterstützte Kommunikation mit ihrer vielfältigen Möglichkeiten individuell den Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen anzubieten und in den Alltag zu integrieren. Dadurch ermöglichen wir, dass die Schüler\*innen:

1. uns besser verstehen,
2. die Funktion der Sprache erfahren,
3. den Mut fassen, sich mitzuteilen und erleben, dass sie verstanden werden,
4. durch Strukturierung mit der Hilfe des TEACCH-Ansatzes, sich besser durch ihren Alltag orientieren und zurecht finden lernen  
... und noch vieles mehr

Die Strukturierung des Schultages mithilfe von Metacom-Piktogrammen ist im Alltag und Schulbereich eine wichtige Unterstützung, die den Schüler\*innen Sicherheit gibt. Dies wird bereits auch in ersten Schritten auf den Wohngruppen etabliert und umgesetzt. Schon seit mehreren Jahren werden am Wochenanfang Gedichte und Jahreszeiten-Lieder mit lautsprachunterstützten Gebärden gesprochen und gesungen. Die Gebärde der Woche wird besprochen und geübt.

Nach einer inspirierenden Fortbildung zum Thema Gebärden, haben wir einen Gebärden-singkreis im Stundenplan etabliert, in dem wir verschiedene deutsche Pop-Lieder lautsprachunterstützend gebärden und dabei viel Kern- und Randvokabular erlernen. Nach zwei Jahren ist feststellbar, dass wir alle mittlerweile so einige Gebärden kennen. Der Gebärden-singkreis ist beliebt unter den Jugendlichen und wir hoffen sehr, dass der Gebrauch der Gebärden im Alltag eine Selbstverständlichkeit wird – bis dahin üben wir fleißig weiter.

Wir erleben, dass wir durch den Gebrauch von Gebärden manchen Schüler\*innen das Verstehen der Situation erleichtern können und dies immer mehr zu einer Selbstverständlichkeit im Alltag wird, sowohl in der Schule als auch im Internat. Mithilfe von Metacom-Piktogrammen, Kölner Tafeln, einfachen elektronischen Hilfsmitteln und Kommunikatoren in Form von Tablets, bieten wir Kommunikationssituationen an und freuen uns über jeden kleinen Fortschritt, den wir mit den Schüler\*innen machen.

Einmal wöchentlich treffen sich die UK-Verantwortlichen von Internat und Schule, um gemeinsam zu besprechen, was sich entwickelt hat und welche Schritte als nächstes dran sind. Ein selbstverständlicher Umgang mit Unterstützter Kommunikation ist unser Ziel. Dies ist ein langer Prozess, an dessen Anfang wir uns befinden. Wir freuen uns jedoch, dass wir damit begonnen haben und kleine Etappenziele schon erreichen konnten.

#### PANOUEH WEICHERT

Abteilungsleitung Schule Bruckfelden  
und UK-Verantwortliche  
p.weichert@camphill-schulgemeinschaften.de

#### FÖHRENBÜHL

## Eine Stimme bekommen

Föhrenbühl ist schon immer der Standort der Schulgemeinschaften, der sich den Schüler\*innen mit Körperbehinderung und Schwerstmehrfachbehinderungen zuwendet und sich um entsprechende Angebote bemüht. Teilhabe und Partizipation, Selbstwirksamkeit erleben und Wahlmöglichkeiten zu haben, eine Stimme zu erhalten und Gehör zu bekommen – diesen Anliegen kann mit Hilfe der unterstützten Kommunikation begegnet werden. Durch den Einsatz einfacher und komplexer Sprachausgabegeräte, durch Gebärden und Symbole und durch die Basale Kommunikation wird unseren Kindern und Jugendlichen Unterstützung im Alltag geboten. UK fördert nicht nur das Sprachverständnis, sondern auch die allgemeine Entwicklung. Unzufriedenheit und schwierige Verhaltensmuster können abgebaut werden. Während der letzten Schuljahre wurden sowohl in der Berufsschulstufe als auch in der Grund- und Hauptstufe verschiedene Initiativen und Maßnahmen umgesetzt, die unseren Schüler\*innen Unterstützung und Orientierung vermitteln sollen. Kolleg\*innen aus beiden Bereichen trugen mit ihrem Engagement dazu bei. So gibt es inzwischen die beliebten Sprachbuttons, die jeden Tag den Schüler\*innen das Mittagsmenü verkünden.

Die Schulhäuser wurden weitestgehend mit Symbolen und Gebärden beschildert. Tagespläne, Infotafeln, Schulregeln mit Metacom-Symbolen und Gebärdenbilder stehen zur Verfügung. Diverse Hilfsmittel und Talker wurden beantragt und

„So gibt es inzwischen die beliebten Sprachbuttons, die jeden Tag den Schüler\*innen das Mittagsmenü verkünden.“

eingeführt. Außerdem stehen uns in Föhrenbühl noch zwei externe Fachkräfte in der Sprach- und Kommunikationsförderung zur Seite. Sabine Mink (Logopädin) und Maria Höfflin (Heilpäda-



gogin) arbeiten beide entweder auf Rezept oder durch außerschulische Finanzierung mit uns zusammen. Zwei kleine Berichte aus der Praxis sollen einen Eindruck von der unterschiedlichen Arbeit vermitteln:

#### Förderung durch Einzeltherapie – Intensive Interaktion

„Ich lernte A. im Alter von 12 Jahren kennen. Seine Diagnose weist auf das Autismusspektrum hin. Er wurde durchgehend von einem Erwachsenen in einer 1:1 Begleitung betreut, da er unverhofft außer sich geraten konnte, fremd- und sachaggressiv reagierte und sich vehement körperlich wehrte. Sein Spielverhalten wirkte stereotyp: Meist ließ er Material, das er am Boden fand, durch Gefäße rieseln. Obwohl es Hinweise auf Sprachverständnis gab, konnte er durch Sprache scheinbar nicht erreicht werden. Zugang konnte ich gewinnen, indem ich seinen Handlungen Bedeutung gab: Ich unterstellte und formulierte sinnvolles Handeln und bewunderte und kommentierte es sprachlich. Das interessierte ihn sehr und ließ ihn unsere Stunden genießen. Durch die Anwesenheit seiner Schulbegleitung war es möglich, dass ich ihm keine Grenzen setzen musste und er mich uneingeschränkt wohlwollend erlebte. Um seine Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen, wurde es für ihn sinnvoll, sich mitzuteilen. Mittlerweile arbeiten wir gut zwei Jahre miteinander. Er hat Frustrationstoleranz entwickelt und kann zeitweise auf die Erfüllung seines Wunsches warten. Er ist gelegentlich sprachlich erreichbar und beginnt momentan, Bildkarten zu

benutzen, um etwas zu bekommen, das er selbst nicht erreichen kann.“ - Maria Höfflin

#### Förderung durch Gruppenangebote – Gebärden und Symbole

„In klassenübergreifenden Gruppen werden Schüler\*innen mit und ohne Lautsprache stundenweise gemeinsam unterrichtet. Lieder und Texte werden mit Gebärden begleitet, Spiele durch Bilder und Gebärden ergänzt. „Mein rechter Platz ist leer ...“ bekommt durch den Einsatz von Tierbildern und Tiergebärden eine neue Dimension. Wir begrüßen uns mit unseren Gebärdennamen und lernen in Alltagssituationen, durch Spiel und Spaß einen Zugang zu neuen Begriffen und Gebärden. Beim Lesen lernen unterstützen uns die Metacom Symbole: Vom Bildlesen gelingt uns der Übergang zum Wortlesen; für nichtsprechende Schüler\*innen gibt es Sprachausgabegeräte und Lautsprachunterstützende Gebärden. Auch wer nicht laut mitsingen kann, beteiligt sich im Singkreis: Durch Drücken eines Sprachbuttons lässt man den gesungenen Refrain erklingen! Auch bei Erzählungen und Geschichten werden Wiederholungen so wiedergegeben. Mitmachen, dabei sein, gehört werden ist die Devise und alle Kinder und Jugendlichen profitieren von einer Stunde, die alle Sinne anspricht!“  
Ines Schwab

#### INES SCHWAB

Lehrerin und UK-Verantwortliche in Föhrenbühl  
in.schwab@camphill-schulgemeinschaften.de



# Und zum Schluss ein Interview

Wer, wie, was, wann, wo? – Die Frageworte kitzeln die Antwort aus dem Gegenüber heraus, bilden Brücken, überwinden Sprachlosigkeit, füllen leere Räume – kurz: schaffen Begegnung. In einer Zeit, in der Begegnungen durch die Maßnahmen zur Covid-Prävention extrem erschwert waren, beschäftigten sich unsere Tagesschüler\*innen der Grund- und Hauptstufe im Unterricht unter anderem mit dem Thema, wie man Fragen stellt.

**A**nwendung fand das Gelernte in einem Interview, das die Schüler\*innen mit viel Hingabe durchführten. Mit den selbst entwickelten Fragen befragten sie ihre dienstältesten Lehrer\*innen. Ulrike und Guy Cornish verlassen uns in diesem Sommer nach einer jahrzehntelangen Arbeit in und für Föhrenbühl in den wohlverdienten Ruhestand.

Hier ist das Interview, das die jungen Leute, die kurz vor dem Eintritt ins Arbeitsleben stehen, mit ihren Lehrern, die kurz vor dem Ende ihres Arbeitslebens stehen, durchgeführt haben:

## Wie kamen Sie nach Föhrenbühl?

**ULRIKE CORNISH:** „Ich war schon als junge Frau in Föhrenbühl. Ich war 21 Jahre alt, als ich zum

ersten Mal hierherkam. Das war im Jahr 1976. Damals habe ich hier das Seminar gemacht. So lernte ich die Eurythmie kennen und schätzen. Meine Ausbildung zur Eurythmistin schloss ich in den Camphill-Einrichtungen Ringwood und Botton Village in England an.

In Ringwood lernte ich meinen Mann, Guy Cornish, kennen. Nach vier Jahren Eurythmie-Studium sind wir zusammen nach Thornbury gezogen und haben dort geheiratet. 1990 wurden in Föhrenbühl Eurythmisten gesucht. So zogen wir nach Föhrenbühl – zunächst nur für ein Jahr.“

„Nun sind daraus 31 Jahre geworden“, ergänzt Guy Cornish.

## Warum kamen Sie nach Föhrenbühl?

**ULRIKE CORNISH:** „Ich habe mich seit meiner Seminarzeit oft nach Föhrenbühl gesehnt, nach der Natur, nach dem besonderen Schulhaus und besonders nach den Menschen dort. Ich bin zwischendurch oft zurück nach Föhrenbühl gekommen. Damals gab es hier viele Kultur- und Fortbildungswochen.“

„Es ist nicht einfach, als Ehepaar einen gemeinsamen Arbeitsplatz für zwei Eurythmisten zu finden“, fährt sie fort. „In Föhrenbühl war das möglich. Hier hat die Eurythmie stark gelebt. Vom Kindergarten an bis in die Berufsschulstufe hinein wurde Eurythmie gemacht. Das verdanken wir Georg von Arnim, dem Arzt und Gründer Föhrenbühls. Ihm war es zu verdanken, dass die Eurythmie gute Bedingungen hatte. Er fand es wichtig, dass in ihren Bewegungen beeinträchtigte Kinder gesunde Bewegung um sich herum wahrnehmen. Er wusste, dass Eurythmie sehr erfrischen kann und jung hält“, lacht Ulrike Cornish.

## Wie war es mit uns zu arbeiten?

**GUY CORNISH:** „Mit euch Schülern zu arbeiten war meistens eine große Freude. Wir mussten Themen finden, die euch gefallen haben und die euch interessierten. Wir freuten uns über eure Fortschritte und wenn es gelungen ist, dass jeder im Unterricht etwas für sich selber finden konnte. Schwer war es nur dann, wenn ihr unmotiviert wart. Da mussten wir gemeinsam nach Auswegen suchen.“

„Wir werden Euch Schüler vermissen. Das ist gar

nicht so einfach, so viele Kinder und Jugendliche los zu lassen“, ergänzt Ulrike Cornish.

## Was werden Sie tun, wenn Ihre Zeit in Föhrenbühl vorbei ist?

**ULRIKE CORNISH:** „Soweit es möglich ist wollen wir reisen. An der Donau entlang zu radeln ist ein Ziel. Wir würden gerne wieder England besuchen. Dort haben wir noch eine Wohnung.“

Nach seiner Lehrzeit hat Guy Cornish viel vor. „Ich habe große farbige Gläser zu Hause und mache damit Farbtherapie. Auch Eurythmie will ich weiter machen. Deshalb haben wir in Frickingen gebaut. In unserem Haus ist ein kleiner Saal.

Auch Ulrike Cornish schaut nach vorne. „Ich freue mich, mehr Kontakte im Dorf aufzunehmen. Hierfür werde ich jetzt Zeit haben.“

## Was sind Ihre schönsten Erinnerungen?

**ULRIKE CORNISH:** „Am Liebsten erinnere ich mich an die Fahrten, die wir gemacht haben, um das aufzuführen, was wir im Unterricht erarbeitet haben. Zum Beispiel sind wir immer wieder nach Zürich an die Waldorfschule gefahren, und haben unsere Stücke dort für die Schüler und Lehrer aufgeführt. Die Schulleiterin dort sagte, dass es so wunderschön ist, wenn ihre Schüler sehen können, was Föhrenbühler Schüler lernen. Nach den Aufführungen waren wir zusammen im Zürichsee

auch sie noch heute von diesen Ereignissen.“

„... auch die Klassenfahrten waren toll. Wir sind nach Venedig, nach Carrara, ins Elsass nach Colmar und nach Worpsswede gefahren“, fügt Guy Cornish an.



## Denken Sie, jeder ist etwas Besonderes?

**ULRIKE CORNISH:** „Auf jeden Fall! Ganz am Anfang meiner Zeit in Föhrenbühl hat Georg von Arnim in einem Vortrag gesagt, das Wort „normal“ sei völlig überflüssig. Jeder Mensch hat Schwierigkeiten und jeder Mensch hat Dinge, die er ganz besonders gut kann. Das macht jeden Menschen besonders und einzigartig. Diese Fähigkeiten gilt es zu entdecken. Das ist wichtig.“ An dieser Stelle muss die Interviewerin kurz ein Taschentuch herausholen. „Dass das einmal jemand zu mir sagt!“, kommentiert sie das Gehörte.

## Was wünschen Sie Föhrenbühl?

**ULRIKE CORNISH:** „Föhrenbühl soll weiter eine Schule bleiben, in der nicht nur die Schüler von den Erwachsenen lernen, sondern auch die Erwachsenen von den Schülern. Föhrenbühl soll ein Ort bleiben, wo man das Leben lernt.“

## Was haben Sie von uns Schülern gelernt?

**GUY CORNISH:** „Würde, Humor, Gelassenheit und Charme ist immer möglich – auch in scheinbar unmöglichen Lebenslagen.“

**ULRIKE CORNISH:** „Ich habe gelernt im Hier und Jetzt zu leben: Geistesgegenwart, Flexibilität, Eingehen auf den Moment und Geduld.“

Vielen Dank, liebe Ulrike und lieber Guy Cornish – für dieses Interview und vor allem für 31 Jahre Einsatz in Föhrenbühl!

## ELISABETH LABUDDE

Abteilungsleitung Berufsschulstufe Föhrenbühl  
e.labudde@camphill-schulgemeinschaften.de



baden oder sind in den Zoo gegangen. Es war anstrengend, hat aber wahnsinnig viel Spaß gemacht, auch weil die Schüler so motiviert waren. Wenn man ehemalige Schüler trifft, so sprechen



Jan Wenske (links) und Roberto Di Nucci

## Refugium - ein mobiler Rückzugsort

Bei dem Refugium handelt es sich um einen mobilen Aufenthaltsraum, ähnlich einem Wohnwagen mit großzügigem Platzangebot und einer Holzverkleidung, der mit dem notwendigen Komfort wie Strom, Heizung, einer Schlaf- und Ruhemöglichkeit sowie einer Toilette ausgestattet ist. Die Mobilität dieses Schutzraumes erlaubt ein Maximum an Flexibilität, indem er näher oder weiter an der Wohngruppe installiert werden kann.

**A**n manchen Tagen ist die Welt zu laut oder zu hell und die eigene Haut zu dünn, um darin zu leben. Die familienähnliche Geborgenheit, die für die jungen Menschen in den Wohngruppen der Camphill Schulgemeinschaft Bruckfelden angestrebt wird, ist dann eben nicht erwünscht, sondern zu viel. Natürlich darf er sich in sein Zimmer zurückziehen, wie es eben auch in einer üblichen Familie der Fall wäre. Aber das reicht nicht. Er hört trotzdem das Radio des Nachbarn und die Stimmen der anderen Schüler\*innen und

Betreuer\*innen. Dann ist es soweit und der Point of no return ist überschritten. Der CD-Player fliegt und zerschellt an der Wand. Er wirft seine Habseligkeiten durch das kleine Zimmer und als er nichts mehr in die Hände bekommt, tritt er mit dem Fuß heftig gegen die Wand. Er spürt den Schmerz vor lauter Adrenalin jetzt noch nicht, aber er weiß es wird sehr schmerzen - später. Vor allem, dass er es wieder nicht geschafft hat sich zu beherrschen, rechtzeitig umzukehren, sich an den\*die Betreuer\*in zu wenden, schmerzt ihn besonders.

Der exemplarisch geschilderte Verlauf einer persönlichen Krise innerhalb der sozialen Dynamik einer Wohngruppe endet eben nicht selten in einer Situation, die so oder so ähnlich beginnt. Das Repertoire der Möglichkeiten ist begrenzt. Es gibt das Gespräch, das vieles erleichtern kann und im Idealfall präventiv die Krise abwendet. Es gibt natürlich auch medizinische und therapeutische Hilfe. Dabei sollte jedoch berücksichtigt werden, dass manche kritischen Situationen entstehen, weil der Mensch einen sogenannten Sozialurlaub benötigt und gar nicht auf das Gespräch, die Medizin oder andere deeskalierende Interventionen angewiesen wäre, wenn er dieses Ausatmen für ein oder zwei Tage in Anspruch nehmen könnte.

**Refugium** [ˈʁeːfuːɡiːʊm] (lat. vom Verb *refugere*, fliehen, weichen, Schutzort oder Ort der Zuflucht)

Die Beobachtung dieser Ereignisse hat uns dazu bewogen, ein solches Refugium in eben dieser Form auf die Beine zu stellen. Das Konzept beinhaltet die Möglichkeit der Mobilität. Nicht nur aus organisatorischen Gründen, sondern es zielt auch auf die Empfindung des „weg fahren können“ und „woanders sein dürfen“ ab, auch wenn es nur wenige hundert Meter sind. Konkret handelt es sich um ein voll ausgestattetes Tiny House auf Rädern, das zunächst von dem Zimmereifachmann der Hausmeisterei Bruckfelden, Jan Wenske, dankenswerter Weise erbaut wurde. Die Erprobung dieses Prototyps war und ist sehr erfolgreich. Gerade die eingangs erwähnte Krisensituation konnte mit der Möglichkeit des Rückzugs innerhalb eines Tages abgewendet werden.

Ein weiteres Refugium, Refugium II, ist grade jetzt in der Fertigstellung und soll bald nutzbar sein. Bei der Auswahl der Materialien wurde insbesondere auf eine angenehme und gesunde wohnliche Qualität geachtet. Ruhe, Sicherheit und Schutz stehen bei der Nutzung dieses Refugiums im Vordergrund. Mit der Inbetriebnahme eines Refugiums verpflichten wir uns gleichzeitig, die betroffenen Menschen vor sozialer Isolation zu bewahren- Der junge Mensch soll keinesfalls ausgeliefert sein, sondern

sich den Auswirkungen der Sozialdynamik, die in Wohngruppen vorhanden sind, entziehen dürfen. Dieses Angebot besteht grundsätzlich für alle Bewohner\*innen am Standort Bruckfelden und wird auch entsprechend oft genutzt. Aus diesem Grund freuen wir uns sehr, dass ein zweites Refugium sehr bald fertig gestellt sein wird und den jungen Menschen in Bruckfelden zur Verfügung steht.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Stiftung Wohnhilfe, die die Verwirklichung und Umsetzung des Refugiums II durch Ihre großzügige Unterstützung in Höhe von über 46.500 Euro ermöglicht hat.

### ROBERTO DI NUCCI

Pädagogischer Fachdienst Bruckfelden  
r.dinucci@camphill-schulgemeinschaften.de



# „Come to Brachenreuthe“

54 Freiwilligendienstleistende gab es 2020 in den Camphill Schulgemeinschaften. Die Einsatzbereiche für die Freiwilligen sind dabei so vielfältig wie unsere Standorte und Angebote: Internatswohngruppen, Lernbegleitung, Verwaltung, Tierpädagogik und mehr. Benito erzählt hier von seiner Arbeit als FSJler am Hofgut und im Internatsbereich Brachenreuthe.



Mit dem „Grünen Blitz“ und Altholz unterwegs zur Feuerstelle:  
Benito (links) mit zwei Schülern aus Brachenreuthe

Ich bin über den FSJ-Träger „Freunde der Erziehungskunst“ nach Brachenreuthe gekommen. Die haben auf der Webseite eine interaktive Karte. Mein Vater kommt hier aus der Gegend und ich habe gesehen, dass es sehr viele FSJ-Stellen in der Bodenseeregion gibt. Ich hatte erst überlegt, ganz woanders hinzugehen, nach Afrika oder so. Aber auch unabhängig von Corona habe ich gemerkt, dass das einfach zu weit weg ist von Freunden und Familie.

Ich wollte auf jeden Fall auf einen Bauernhof. Ich hatte schon mal ein Praktikum auf dem Bauernhof in der 12. Klasse gemacht und davor eins in einer Behindertenwerkstatt. In Brachenreuthe habe ich gesehen, dass es beides gibt. Das fand ich dann die perfekte Mischung.

manchmal hat man ja erst Zweifel und merkt dann, ah ne geht doch.

In Brachenreuthe war es eine neue Freiwilligenstelle im Hofgut, die ich besetzen durfte. Es war der Plan, dass ich in meiner FSJ-Zeit Kinder und Jugendliche am Hof besser in die Arbeit integriere. Das kann von den Landwirten sonst nicht immer so gewährleistet werden - die haben halt auch viel zu tun.

Die ersten Wochen habe ich nur auf dem Hof gearbeitet, um alles kennenzulernen.

Dann habe ich immer mehr Kinder mit zur Arbeit dort genommen. Im ersten halben Jahr war ich so nur auf dem Hof beschäftigt. Dann kam hier die Corona-Krise an ...

„Ein Schüler hatte z.B. am Anfang ganz große Berührungsängste mit Schmutz, Kuhscheiße und allem, was es hier auf dem Hof halt auch gibt und Anpacken war auch nicht so seins. Den musste man erst immer ein bisschen betüdeln da hin zu gehen. Mittlerweile steht er angezogen vor seinem Zimmer und sagt „Heute ist Hoftag“. Das finde ich schön.“

... und ist auch ein bisschen geblieben. Es gab einen hohen Bedarf an Mitarbeitern im Internatsbereich. Es hat an allen Ecken und Enden gefehlt, weil so viele in Quarantäne mussten. Es hat sich ergeben, dass ich dann in der „Wohngruppe Buche“ mitgearbeitet habe und merkte - oh ok, ist auch schön mal

Später will ich beruflich schon in der sozialen Ecke bleiben. Also kein klassischer HEP (Heilerziehungspfleger Anm. d. Red.), also mehr sowas wie Erlebnispädagogik. Irgendwas draußen in der Natur, Bergen oder am Meer. Das hat sich auch durch mein FSJ hier bestätigt,

Jugendliche enger im Haus und Alltag zu begleiten. Ich habe aber auch gemerkt, dass die Hofarbeit schon großen Sinn macht, in diesem ganzen Internatsalltag mit Essen machen, Müll wegbringen ... Es ist halt schön, wenn's noch mehr Handfestes zu tun gibt. Sonst spielt man abends zu der Zeit viel Spiele, Fußball, Karten. Da ist der Hof auch mal für manche eine schöne Abwechslung.

Ich habe dann vorgeschlagen, dass ich das zweite halbe Jahr fest in der Wohngruppe Buche arbeite, aber abends noch ein Arbeitsangebot auf dem Hof mache. Also von fünf Tagen, die ich arbeite, bin ich drei mal in der Woche mit den Jungs von der Wohngruppe auf dem Hof hier.

Ein Schüler hatte z.B. am Anfang ganz große Berührungsängste mit Schmutz, Kuhscheiße und allem, was es halt hier auch gibt und Anpacken war auch nicht so seins. Den musste man erst immer ein bisschen betüdeln da hin zu gehen. Mittlerweile steht er angezogen vor

Dafür, dass man „nur“ FSJler ist, hat man schon eine große Verantwortung. Und hat auch Mitsprachemöglichkeiten im Team, also man merkt, dass die Meinung auch gefragt ist und auch gehört wird. Das finde ich schon gut.

Die Corona-Zeit hier war natürlich krass. Aber es ging irgendwie. Ich hatte das Gefühl, dass es hier in Brachenreuthe einen großen Zusammenhalt gab. Dass halt alle gesagt haben, jetzt packen wirs.

Als Freiwilliger wohne ich im Kastanien-Lindenhäus. Mir gefällt die Ecke hier auch landschaftlich mit dem See. Als Nordhesse hat man sowas nicht in der Heimat. Das ist der Hammer.

Und sonst ist es auch schön, das mit den Freiwilligen und den Auszubildenden einfach viele junge Leute da sind, mit denen man Feiern und unterwegs



seinem Zimmer und sagt „Heute ist Hoftag“. Das finde ich schön.

Man hat auf dem Hof Freiheiten, und die Dimensionen sind immer so riesig. Also z.B. putzt man am Montag 10.000 Eier und dann fährt man 10-12 Fuhren altes Holz dahinten auf diesen Feuerplatz. Dann zack - Stroh drauf, anzünden und dann ist da ein Riesenfeuer und kein Nachbar kommt irgendwie quer rüber und stresst rum.

sein kann. Ich kann definitiv sagen: Come to Brachenreuthe!

Nach einem Audiomitschnitt, aufgeschrieben von Markus Seefried.

**TOBIAS HAPPE**

Internatsleitung Brachenreuthe  
t.happe@camphill-schulgemeinschaften.de

# Bilanz zum Berichtsjahr 2020

## AKTIVA

	in EUR	in EUR
	31.12.2020	31.12.2019
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>26.427.570</b>	<b>27.436.427</b>
I. Imaterielle Vermögensgegenstände	73.630	93.858
II. Sachanlagen	26.182.075	27.221.119
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	23.795.139	24.809.328
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.368.772	951.753
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	971.891	1.073.522
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	46.273	386.516
III. Tiere	138.185	87.770
IV. Finanzanlagen	33.680	33.680
1. Beteiligungen	18.780	18.780
2. Genossenschaftsanteile	14.900	14.900
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>7.186.490</b>	<b>6.622.934</b>
I. Vorräte	168.109	175.772
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	166.803	163.033
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.306	12.738
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.991.794	3.367.457
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	574.279	695.348
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	57.840
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.417.516	2.614.268
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	4.026.586	3.079.706
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>106.833</b>	<b>34.179</b>
<b>Summe Aktivseite</b>	<b>33.720.893</b>	<b>34.093.540</b>

### Erläuterungen zur Bilanz - AKTIVA

**Immaterielle Vermögensgegenstände** umfassen entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten. Hierunter fallen insbesondere Lizenzrechte für die in der Organisation eingesetzte Software.

**Sachanlagen:** Im Berichtsjahr wurde nur geringfügig in Grundstücke und Bauten (1.) investiert, wodurch sich deren Buchwert in Folge von Abschreibungen reduzierte. Die Fertigstellung von Brandschutzanlagen bewirkt eine Erhöhung des

Wertes der technischen Anlagen (2.) bei gleichzeitiger Minderung der geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau (3.).

**Tiere** umfassen vor allem den Tierbestand des Hofgutes in Brachenreuth, aber auch Pferde der Reittherapie sowie weiterer therapeutisch eingesetzter Tiere.

**Finanzanlagen** sind in Form von Beteiligungen der Camphill Ausbildungen gGmbH (40 %) und der SKID gGmbH (35 %) und Genossenschaftsanteilen (GLS Bank) gegeben.

**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** bestehen mehrheitlich aus offenen Forderungen gegenüber Kostenträgern der Eingliederungshilfe für zum Stichtag noch nicht beglichene Leistungen.

Die **Sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten primär erwartete Zahlungen für staatliche Zu-

schüsse zu Investitionen in Schulbauten und dem laufenden Schulbetrieb.

Das **Bankguthaben** des Vereins wurde planmäßig gesteigert, um die Sicherheit im laufenden Geschäft zu erhöhen sowie Möglichkeiten für zukünftige Investitionen zu schaffen.

## PASSIVA

	in EUR	in EUR
	31.12.2020	31.12.2019
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>14.534.161</b>	<b>13.546.853</b>
I. Vereinskaptal	15.110.180	15.110.180
II. Bilanzverlust	-576.019	-1.563.326
<b>B. Sonderposten aus Zuschüssen und Spenden zur Finanzierung von Anlagevermögen</b>	<b>10.145.166</b>	<b>10.510.053</b>
<b>C. Sonderposten aus Sachzuwendungen in das Anlagevermögen</b>	<b>103.979</b>	<b>111.729</b>
<b>D. Rückstellungen</b>	<b>385.202</b>	<b>338.645</b>
I. Steuerrückstellungen	118	807
II. Sonstige Rückstellungen	385.084	337.838
<b>E. Verbindlichkeiten</b>	<b>7.750.294</b>	<b>8.917.621</b>
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.017.297	8.067.207
II. Verbindlichkeiten gegenüber Lieferungen und Leistungen	301.659	370.239
III. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.496	3.267
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	426.843	476.909
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>802.091</b>	<b>668.639</b>
<b>Summe Aktivseite</b>	<b>33.720.893</b>	<b>34.093.540</b>

### Erläuterungen zur Bilanz - PASSIVA

Das **Eigenkapital** konnte dank des positiven Jahresergebnisses um knapp 1 Mio. Euro gesteigert werden. Die Eigenkapitalquote liegt damit bei 43,1 % bzw. 73,5 %, wenn die Sonderposten mit einberechnet werden.

**Sonstige Rückstellungen** wurden für Resturlaub und Mehrarbeit der Mitarbeiter\*innen sowie für Kosten der Aktenaufbewahrung, für interne und externe Abschluss- und Prüfungskosten und ausstehende Rechnungen gebildet.

**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** bestehen für kurz-, mittel- und oft langfristigen Darlehen, die zum überwiegenden Teil für Inves-

tionen in das Anlagevermögen genutzt wurden. Die jährliche Tilgungsleistung liegt derzeit bei etwas mehr als 1 Mio. Euro. Im Berichtsjahr wurden kaum neue Darlehen aufgenommen, sodass die Verbindlichkeiten um etwa diesen Betrag gesenkt werden konnten.

**Passive Rechnungsabgrenzungsposten** wurden für bereits erhaltene Zahlungen für in der Zukunft zu erbringende Leistungen gebildet. Das sind vor allem Vorauszahlungen für im Jahr 2021 zu erbringende Betreuungs- und Bildungsleistungen.

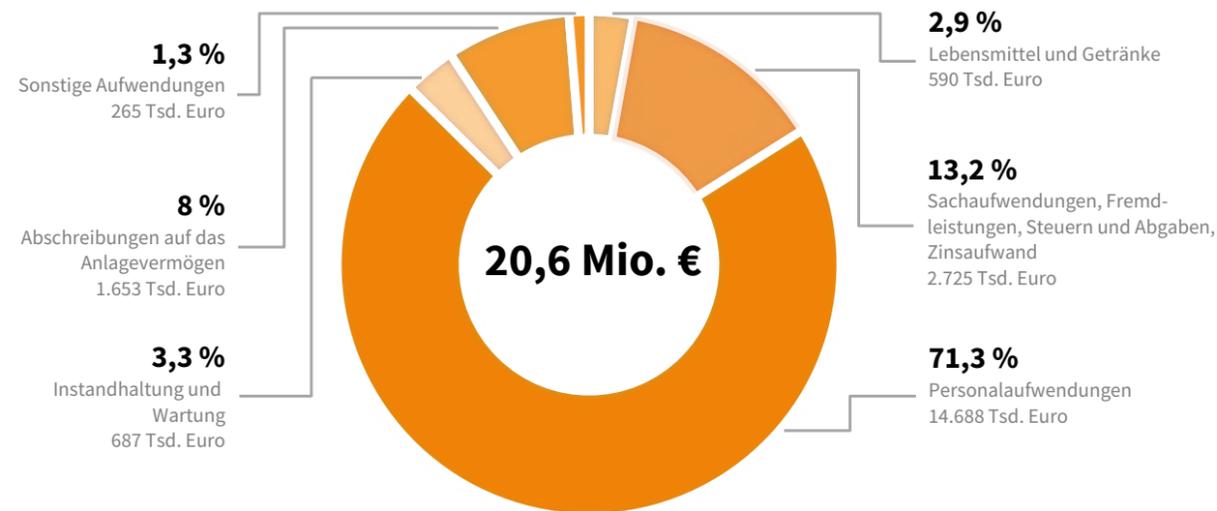
#### MARCUS SAMBALE

Kaufmännische Leitung  
m.sambale@camphill-schulgemeinschaften.de

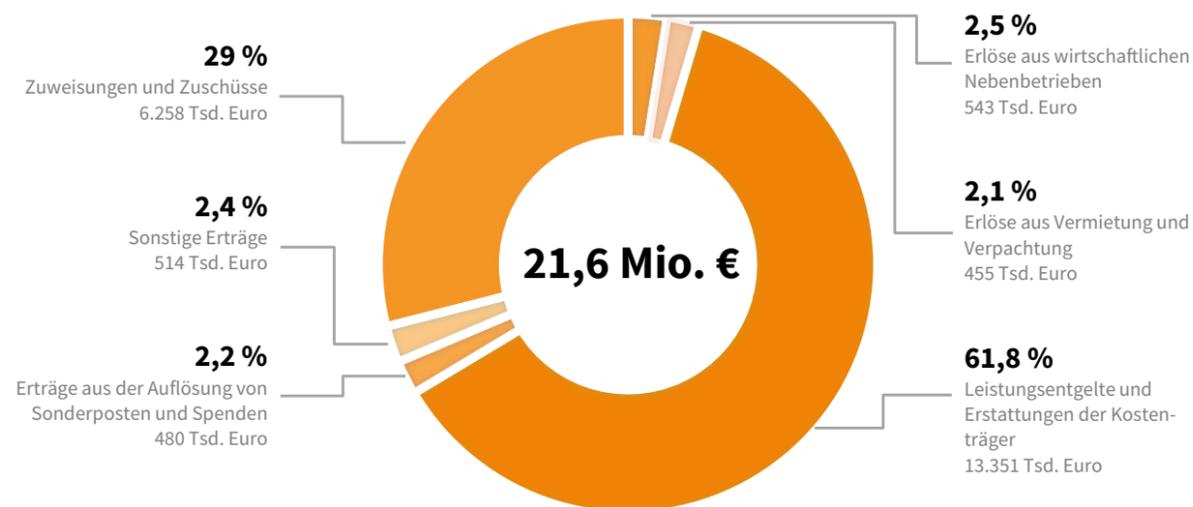
# Übersicht Aufwendungen und Erträge

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020

## Aufwendungen der Camphill Schulgemeinschaften e. V. im Berichtsjahr



## Erträge der Camphill Schulgemeinschaften e. V. im Berichtsjahr



# Die Camphill Schulgemeinschaften 2020 in Zahlen



Icons von Freepik, www.flaticon.com

# Brachenreuther Chilis auf der Landesgartenschau

Das Überlingen eine Landesgartenschau bekommt und dass man sich für die Gestaltung und Pflege eines Hochbeetes in den Menzinger Gärten, im Herzen der Altstadt von Überlingen, bewerben konnte, erfuhr ich aus der Presse im März 2019. Schnell war mit Rücksprache der damaligen Schüler\*innen klar, dass die Gartenwerkstatt sich um ein Hochbeet bewerben möchte. Ein Schüler, Timmy, inspirierte uns damals mit seinem Projekt der „schärfsten Chilis der Welt, deshalb bewarben wir uns mit diesem Thema. Die Verantwortlichen der Landesgartenschau (LGS) waren begeistert von unserem Vorschlag. So bekamen wir den Zuschlag zur Bewirtschaftung von sogar ZWEI Hochbeeten mit den schärfsten Chilis der Welt und der milden Schwester der Chili, der Gemüsepaprika. Hier wollten wir regionale, teilweise in Überlingen gezüchtete Freilandpaprikasorten vorstellen. Im Jahr 2020 begannen wir im Februar zeitig mit der Aussaat der wärmeliebenden Pflanzen. Das Frühjahr bescherte uns viel Wärme und gutes Wetter, sodass wir eine erfolgreiche Aussaat und Anzucht hatten und Unmengen der exotischsten Chilipflanzen in unserem Glashaus heranwuchsen. Timmy, unser Brachenreuther Chiliexperte, gestaltete extra für die Hochbeete wunderschöne, wetterfeste Holzschilder mittels Brennkolbentechnik – wahre Kunstwerke!

Dann kam Corona, und die Landesgartenschau wurde für 2020 abgesagt und auf 2021 verschoben.

Wir pflanzten unsere Chilis in Brachenreuthe ins Folienhaus, ins Freiland und verkauften einige Pflanzen über eBay-Kleinanzeigen. So lernten wir Tobias kennen, einen leidenschaftlichen Chili-Liebhaber aus Überlingen. Ein netter Kontakt und Austausch entstand.

Im zeitigen Frühjahr 2021 begannen wir erneut mit der Aussaat der schärfsten Chilis der Welt und der Gemüsepaprika. Durch das kalte und regnerische Frühjahr gingen jedoch viele der Samen nicht auf. Wir hatten zwar einige selbst gezogene Chilipflanzen, aber genau die schärfsten Sorten der Welt waren nicht dabei. Tobias, unsere „Chilibekanntschaft“ aus dem Jahr 2020, organisierte spontan und kurzerhand eine kostenlose Pflanzenspende einer Gärtnerei aus Heilbronn, sodass wir nun doch richtig scharfe Geschütze auffahren konnten.

Durch die lange andauernde nasse Kälteperiode konnten wir die Chilis und die Paprika nicht mehr vor den Pfingstferien in die Hochbeete pflanzen. Um die Beete nicht drei Wochen leer und voller Unkraut zu lassen, pflanzten wir kurzerhand Lavendel und erklärten mit einem schönen Schild, dass die Besucher sich noch etwas gedulden dürfen. Am 9. Juni war es dann so weit. Mit acht Schüler\*innen, unseren Chili- und Paprikapflanzen im Gepäck, den passenden Schildern und unseren Ausstellerausweisen fuhren wir zu den Menzinger Gärten. Fleißig gruben alle die Pflanzen in die Hochbeete und kennzeichneten sie mit den passenden Schildern. Nach der „anstrengen-

den“ Pflanzung rundeten wir unserer tolle Aktion mit einem kühlen Getränk und einem traumhaft schönen Blick auf den Bodensee und die Überlinger Altstadt ab – eine tolle Aktion!

Die Landesgartenschau in Überlingen geht noch bis zum 17. Oktober 2021. Unsere Chilis und Paprikas freuen sich über Ihren Besuch im Hochbeetgarten in den Menzinger Gärten - schauen Sie doch mal vorbei!

**ANTJE GROSSMANN**

Gartenwerkstatt Brachenreuthe

a.grossmann@camphill-schulgemeinschaften.de



**„Scharf, schärfer, am Schärfsten!“ Die schärfsten Chilis der Welt auf der Landesgartenschau!**

Seit über 6.000 Jahren werden Chili-Pflanzen kultiviert. Die Chilipflanzen finden ihren Ursprung in Amerika und sind mittlerweile weltweit verbreitet. Christoph Kolumbus brachte Capsicum-Pflanzen von seinen Reisen mit, die in Europa schnell als das Gewürz „Spanischer Pfeffer“ bekannt wurden. Beim Essen der scharfen Schoten werden Endorphine ausgeschüttet. Neben der Schärfe unterscheiden sich die Schoten in Geschmack, Größe und Farbe der reifen Früchte. Heute werden etwa 4000 Sorten auf der ganzen Welt angebaut.

**Die Gemüsepaprika – die „milde Schwester“ der Chili**

Unter dem Begriff Gemüsepaprika ist eine Vielzahl an Sorten zusammengefasst, welche die unterschiedlichsten Farben und Formen haben können. Eines haben sie jedoch alle gemeinsam – den milden Geschmack. Paprikas sind wie Chilis und Peperoni Nachtschattengewächse und sind ein einjähriges krautiges Gewächs. Speziell bei der Gemüsepaprika wurde jedoch das Capsaicin, welches den scharfen Geschmack bewirkt, über viele Generationen hinweg aus der Paprika gezüchtet.



Um die Entstehung des Schulgebäudes, dem „Haus der Kindheit“, in ihrer Gänze darzustellen, müssen wir mindestens bis zum Jahr 1963 zurückgehen.

1963 fand der Erwerb und die Gründung des Standortes Föhrenbühl als Camphill-Einrichtung statt. Dem voraus ging 1958 der Standort Brachenreuthe und es folgte im Jahre 1966 der Standort Bruckfelden. Allen gemein ist der Gründungsimpuls der Camphill Bewegung durch Dr. Karl König.

Lange Zeit lautete die Zweckbezeichnung für diesen Schultyp noch „Heimsonderschule für bewegungsgestörte und sprachbehinderte Kinder und Jugendliche“.

Damals waren die Flächen, auf denen nun die vielen Wohnorte und Lebensorte der hiesigen Schüler\*innen und Mitarbeiter\*innen auf dem Gelände Föhrenbühls stehen, noch recht unbebaut. Es gab das „Gründerhaus“, ein Gärtnerhaus und anliegende Flurstücke – die sich im Besitz der Familie Schröder, einem Unternehmer aus Düsseldorf, befanden. Das Gründerhaus und jetzige Ita-Wegman-Haus, wurde in den Jahren 1947-1949 gebaut.

Schicksalsführende Umstände führten nun dazu, dass die Flächen und das Gebäude nach und nach durch die Leitung des Standortes Föhrenbühl erworben werden konnten und im Jahre 1963

in den Besitz des Vereins der Camphill-Schulen am Bodensee übergang. Das damalige Gründerhaus wurde für die Nutzung umgebaut, und fortan als Wohnbereich genutzt. Die ersten Schulstunden für die nun beheimateten Schüler fanden im heutigen Ita-Wegman-Saal statt.

Bald wuchs die Einrichtung und es entstanden schon im Jahre 1965 die ersten weiteren Gebäude, das Eugen-Kolisko-Haus und das damalige Schickler-Haus. So kam auch die Beschulung der wachsenden Zahl an Schüler\*innen, räumlich gesehen, zunehmend an ihre Grenzen. Die ersten Gedanken für einen Schulhaus-Neubau entstanden.

Im Jahre 1969 war es dann soweit. Mit einem Betrag von 268.035 DM konnte das Grundstück mit der Flurstücknummer 177/13 erworben werden. Am 7. Juni 1969 fand dann die Grundsteinlegung für das heutige Haus der Kindheit statt.

Mit dem Bau wurde die Arbeitsgruppe „Plastisch Organisches Bauen“ mit dem Architekten Werner Seyfert beauftragt (siehe Titelbild).

In den Darstellungen für die Baukosten, die sich dann auf 2.961.769,31 DM beliefen, finden wir Auflistungen von namhaften Firmen, die auch heute noch in der Gemeinde Heiligenberg ansässig oder tätig sind. Immer wieder erscheinen hier die Namen: Hiestand, Bommer, Kast, Heusel, Hummel, Roth, Bechinger, Biller usw.

Über zwei Jahre wurde nun an dem Schulhaus gearbeitet, um die für die damalige Zeit doch recht ungewöhnliche Baustruktur zu erstellen. Organische Formen, Rundungen, barrierefreie Zugänge und aus der Waldorfpädagogik heraus entwickelte Farb- und Formzusammenhänge entstanden dadurch in einer beeindruckenden Art und Weise. Die Arbeitsgruppe „Plastisch-Organisches-Bauen“,



unter der Leitung von Werner Seyfert, wollte die Gestaltung des Gebäudes ganz aus der Organischen Idee heraus entwickeln, die nicht dem bloßen Zweck folgt, sondern innere Intentionen zum Ausdruck bringen sollte.

Hierzu heißt es in den Notizen: „Voraussetzungslos entstehen lassen aus der Begegnung von Lehrer\*innen und Schüler\*innen, aus den Raumansprüchen der äußeren und inneren Tätigkeit, und aus dem Raumgefühl der Menschen“. Der Raum sollte nicht einfach eine Form zum Ausdruck bringen, nein, Werner Seyfert ging es um die Bedeutung der Raum-Form, der Farbe und Fläche für den Nutzer.

Aber nicht nur externe Firmen waren bei der Durchführung beteiligt. Auch hiesige Mitarbeiter\*innen und Beschäftigte des damaligen „Bauhofs“ wurden in die Planung und Fertigstellung involviert. Federführend waren hier die Eheleute Erika und Georg von Arnim, der damalige Geschäftsführer Ernst Dieter Berthold, aber auch Persönlichkeiten wie Rudolf Bartsch als Klassenlehrer – dem die Bühnengestaltung ein großes Anliegen war – zudem noch Bauhofmitarbeiter wie z.B. Michael Zgoll.

So vergingen von der Grundsteinlegung am 7. Juni 1969 bis zur eigentlichen Eröffnung am 24. September 1971 gute zwei Jahre, in denen gegraben, gewerkelt, errichtet und gedeckt wurde.

An einer festlichen Zusammenkunft wurde das Schulhaus dann an die Kinder und Mitarbeiter\*innen übergeben.

In einer Festschrift von Georg von Arnim heißt es hierzu: „In diesem Bau, der bewegungsgestörte, sprachbehinderte und in ihrem Gedankenleben rückständige Kinder zu Schule

und Therapie aufnehmen soll, ist in mancher Beziehung Neues versucht.

Kinder im Rollstuhl und an Krücken, können mit Hilfe eines spiralförmig ansteigenden Ganges ein Stockwerk ohne Treppe überwinden. Im Erdgeschoß umschließt dieser Gang ein therapeutisches Schwimmbad mit Gymnastikraum. Darüber befindet sich ein Gemeinschaftsraum, dessen Bühne Gelegenheit zu eigenen Aufführungen der Kinder, wie zu Darstellungen für sie gibt. Beides ist heilpädagogisch von großer Wichtigkeit. Um diesen Mittelteil herum sind die Klassenzimmer und Therapieräume für Heil-Eurythmie, Sprachtherapie, Physiotherapie angeordnet.

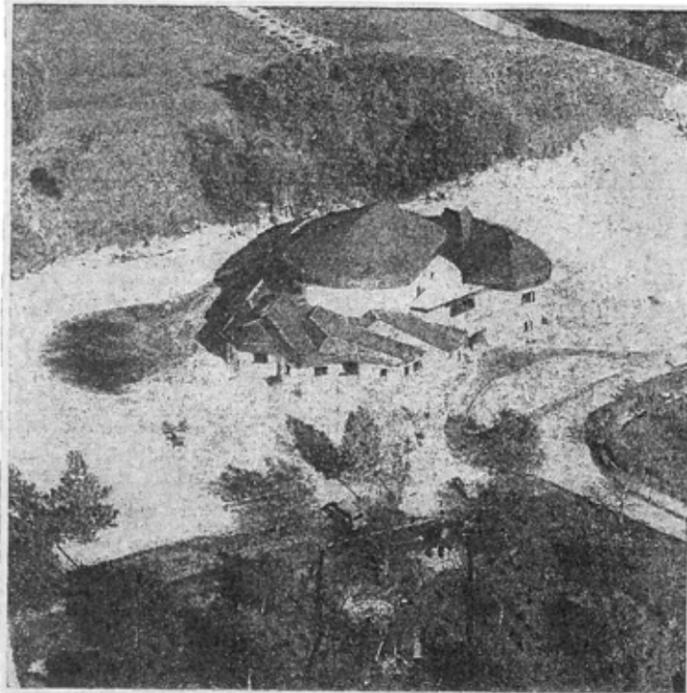
In der Gestaltung der Räume tritt dem Kinde innere Lebendigkeit und Beweglichkeit entgegen. Mit den Mitteln der Architektur wird es zu Aufmerksamkeit und Wachheit gerufen, und zwar so, dass sich diese Wirkung an des Kindes Empfinden seiner eigenen leiblichen Gestalt wendet.

Dabei ist nicht allein der optische Eindruck maßgebend, das unmittelbare Erlebnis der eigenen Arme und Beine, des Kopfes, das Erlebnis von Brust und Rücken, von rechts und links tritt in Beziehung zur Form des Raumes. Von der Farbgebung gehen harmonisierende seelische Wirkungen aus, der Raum wird mit dem Leib wahrgenommen.

Ein solcher Vorgang verhilft dem körperbehinderten Kind dazu, - eigentlich jedem Kind mit einer Entwicklungsstörung - den eigenen Leib bewusst zu durchdringen und die innere Entwicklungsfolge von Gehen-Sprechen-Denken anzuregen. Diese drei Tätigkeiten sind es wiederum, die dem „Ich“ im Kinde als Instrument zu dienen haben.“

In den folgenden Jahren gab es nun immer wieder mal Veränderungen aber auch An- und Umbauten. So wurde schon im Jahre 1976 der





**Föhrenbühl – der Musterfall einer Heim-Sonderschule**

Die Fälle, in denen für die Sonderschulen die schlechtesten Räume gerade gut genug sind, können zwar nicht als die Regel angesehen werden, sind aber bei weitem häufiger als die für diesen Schultyp funktionsgerechten Bauten im Lande. Zu den wenigen vorbildlichen Ausnahmen gehört die Föhrenbühl-Schule bei Heiligenberg im Kreis Überlingen, die als Heimschule geführt wird.

SZ-Luftbild: Sokolowski, freigeig. vom Regierungspräsidium Südbaden Nr. 38/1455

Daumersaal als Schulhauserweiterung Ost, mit einem entsprechenden Zugang als Verbindung zum Schulgebäude angebaut. Damals wie auch heute wurden diese Flächen als Sport- und Unterrichtsräume genutzt. Zwischenzeitlich wurden die Räume in ihrer Nutzung auch immer wieder angepasst – die Sporthalle behielt nach einer gründlichen Renovierung aber ihren eigentlichen Zweck. 1985 wurden die Speicherflächen zur Bibliothek umgebaut.

Eine erneute große Veränderung gab es mit dem Anbau des heutigen Therapiegebäudes – Schulhauserweiterung West, die sich im Jahre 1997 vollzog. Auch hier entstanden Räume, die der besonderen Nutzung und den Bedürfnissen der hiesigen Bewohner\*innen entsprechen. Form, Farbe und Raumgestaltung waren auch in diesem Gebäude wieder die führende Kraft.

Blickt man auf die vergangenen 50 Jahre zurück, so zeigt sich, neben der Beständigkeit eines Bauimpulses, doch auch viel Beweglichkeit und die

Respons auf die Notwendigkeit des sich wandelnden Lebens. Zwischenzeitlich wurde das Schulhaus von etlichen Schüler\*innen, die sich gemeinsam mit ihren Lehrer\*innen auf einen Bildungsweg gemacht haben, durchlaufen. Innere Impulse wurden geweckt und als Keim für eine weitere Entwicklung angelegt.

Aus vielen ehemaligen Schüler\*innen sind junge und reife Erwachsene geworden, die auf unterschiedliche Weise ihren Weg in der Gesellschaft gefunden und Lebensimpulse ihrer Schulzeit dankbar mitgenommen haben.

Durch den mutigen Bau eines, in vielerlei Hinsicht wohl durchdachten Schulhauses, gelang es der Schulgemeinschaft für viele Schüler\*innen, aber auch Mitarbeiter\*innen, eine geistige Heimat und eine pädagogisch förderliche Grundlage zu bilden. Innere Begeisterung, sinnvolles Lernen und freudevolles Tätigsein führten bei vielen Schüler\*innen zu einer belebenden und bereichernden Schulzeit.

Bei allen Schwierigkeiten, die den jungen Menschen mit Assistenzbedarf in Bezug auf das Lernen, das Begreifen und Erfahren, immer wieder im Weg stehen, ist es doch beeindruckend, wie gerne sie in die Schule gehen und das „Haus der Kindheit“ mit so viel Freude erfüllen.

So ist es nicht verwunderlich, wenn man wahrnimmt, dass das Lernen im „Haus der Kindheit“ Spaß macht und die Schüler\*innen gerne in die Schule kommen.

Somit können wir mit Dankbarkeit auf diesen mutigen Impuls zurückblicken und uns an vielen erfüllten Schuljahren zum 50-jährigen Jubiläum des Schulhauses erfreuen. Mögen die kommenden Jahre noch vielen Kindern und Jugendlichen eine Heimat für ihre besondere Art des Lernens bieten und dem Bauimpuls somit eine weiterführende Bestimmung geben.

#### **BURKHARD HAUS**

Vorstand Camphill Schulgemeinschaften e.V.

b.haus@camphill-schulgemeinschaften.de

„Bei allen Schwierigkeiten, die den jungen Menschen mit Assistenzbedarf in Bezug auf das Lernen, das Begreifen und Erfahren, immer wieder im Weg stehen, ist es doch beeindruckend, wie gerne sie in die Schule gehen und das „Haus der Kindheit“ mit so viel Freude erfüllen.“



# Was kommt denn danach?

Was kommt nach der Schulzeit? Wie helfen Praktika bei der beruflichen Orientierung? Tobias Happe hat zwei unserer Schüler\*innen gefragt, die am Übergang zwischen Schule und Beruf stehen.

**Hallo ihr zwei, ihr steckt beide gerade mitten in dem Übergang von der Schule in das Berufsleben. Jule, magst du einmal erzählen, an welchem Punkt du gerade stehst?**

**JULE:** Also ich befinde mich gerade im Orientierungsjahr. Ich habe mich angesichts von Corona für ein Jahr Verlängerung entschieden, weil es unter den Bedingungen schwierig gewesen wäre, einen Ausbildungsplatz zu finden und ich auch einfach keine Möglichkeit hatte Praktika zu machen.

**Und konntest du aktuell noch Praktika machen?**

**JULE:** Ich war jetzt zuletzt drei Wochen im Kindergarten im Praktikum. Es war auf jeden Fall mal wieder gut ein Stück weit Normalität zurück zu haben. Es hat sehr Spaß gemacht mit den Kindern zu arbeiten und ich könnte es mir auf jeden Fall vorstellen, in dem Bereich zu arbeiten. Aber da bin ich mich gerade am Orientieren, wo es beruflich hingehen kann.

**Und hast du früher auch noch andere Praktika gemacht?**

**JULE:** Ich habe im Krankenhaus ein Praktikum für drei Wochen gemacht. In der Geriatrie und Altenmedizin. Es war sehr stressig und anspruchsvoll. Und dann war ich noch in Vianney, einem Altersheim in Überlingen. Aber das war ein spezielles Altersheim. Das wusste ich vorher nicht. Das Altersheim war für psychisch Kranke und das war schon eine Erfahrung. Die Schicksale dort waren ganz schön hart. Und dann war ich noch im Waldorfkindergarten in Überlingen und noch in der Naturata im Einzelhandel. Das war nicht so meins, also da habe ich auf jeden Fall gemerkt,



dass der Einzelhandel definitiv nicht meins ist.

**In welchem Praktikum hat es dir bisher am besten gefallen?**

**JULE:** In allen Praktika, die ich gemacht habe - was ziemlich viele waren, habe ich in allen viele Erfahrungen gesammelt. Es waren alles ziemlich gute Erfahrungen, aber was mir bisher eigentlich am besten gefallen hat, war im Kindergarten.

**Kannst du sagen, was genau dir hier gefallen hat?**

**JULE:** Die Arbeit mit Kindern, also wie man mit den Kindern arbeitet. Man tut halt einfach auch etwas, für das man Anerkennung bekommt und man merkt auch, dass die Arbeit mit Kindern ankommt.

**Gab es auch Erfahrungen, die nicht so einfach für dich waren?**

**JULE:** Ja, es gab in der Naturata eine Situation, in der es eine Ausgrenzung gab und das war nicht so einfach. Ich wurde halt so ein bisschen gemobbt und vor den Pranger gestellt und das war nicht so witzig.

**Wenn du dir wünschen dürftest: Wo würdest du gerne in 3-4 Jahren stehen? Beruflich? Wie sieht deine Traumarbeit aus?**

**JULE:** Ja, das ist schwierig, aber ich würde auf jeden Fall gerne eine abgeschlossene Ausbildung als Hauswirtschafterin machen und dann auch als Sozialassistentin weiter machen. Auf jeden Fall soziale Arbeit mit Kindern.

**Und privat? Wie und wo möchtest du Wohnen?**

**JULE:** Auf jeden Fall ist der Plan eine eigene Wohnung zu haben und selbständig zu leben, ohne dass einem jemand die ganze Zeit rein funkt. Und ja eventuell einen Führerschein haben, wenn das möglich ist.

**Timmy, du bist ja schon einen kleinen Schritt weiter. Weißt du schon, wie es für dich nach dem Ende deiner Schulzeit im Herbst weitergeht?**

**TIMMY:** So im Ganzen. Ja vorerst bin ich zuhause vermutlich bis September und dann würde ich meine Arbeit in Wahlwies anfangen. Aber es steht noch nicht ganz fest, wann diese anfängt.

**In welchen Bereichen hast du in deiner Schulzeit in Brachenreuthe Praktika machen können?**

**TIMMY:** Ja mein erstes Praktikum hatte ich in der Metzgerei Zugmantel und dann hatte ich noch drei Praktika bei einem Spielplatzbauer und dann hatte ich noch ein Praktikum in der Schreinerei in Wahlwies.

**Gab es ein Arbeitsfeld, was dir besonders gut gefallen hat?**

**TIMMY:** Der Spielplatzbau.

**Gibt es eine Sache, die du in deinen Praktika besonders gelernt hast?**

**TIMMY:** Ja, durchhalten und selbst mitdenken.

**Gab es Situationen, in denen du auch mal an deine Grenzen gekommen bist?**

**TIMMY:** Zurzeit nicht das ich wüsste.

**Kannst du sagen, was dir an dem Praktikum im Spielplatzbau besonders gut gefallen hat?**

**TIMMY:** Das mit dem Holz arbeiten und eben halt für andere Menschen was aufzubauen.

**Auch bei dir die Frage nach dem „Wünsch dir was“ - wo würdest du gerne in 3-4 Jahren beruflich stehen? Was ist deine Wunscharbeit?**

**TIMMY:** Ich würde mir wünschen, dass ich in der Schreinerei in Wahlwies arbeiten kann.

**Wo und wie würdest du gerne leben? Was wäre das perfekte Privatleben?**

**TIMMY:** Bei meiner Oma zuhause aus bestimmten gesundheitlichen Gründen.

**Wenn ihr über eure Zeit in Brachenreuthe einmal nachdenkt. Gibt es etwas, was euch auf eurem bisherigen Weg ins (Berufs-)Leben besonders geholfen hat?**

**JULE:** Ja, die Lehrer haben mich ziemlich viel unterstützt und gefördert. Und ja, die Praktika und die Erfahrungen, die ich dadurch gesammelt habe. Da habe ich vieles über mich selber gelernt und bin da über mich selber hinausgewachsen. Und auch die Empfehlungen von der Arbeitsagentur. Das hat mir auch sehr geholfen, die Weichen für das spätere Berufsleben zu stellen.

„... die Lehrer haben mich ziemlich viel unterstützt und gefördert. Und ja halt die Praktika und die Erfahrungen, die ich dadurch gesammelt habe. Da habe ich vieles über mich selber gelernt und bin da über mich selber hinausgewachsen.“

**JULE**

**TIMMY:** Auf jeden Fall die vielen Praktika, die meine Lehrer organisiert haben. Und nicht zu vergessen, möchte ich mich bei den Lehrern bedanken, die mich in den letzten Jahren noch bei Mathe und Deutsch gut gefördert und die mir bei Problemen geholfen haben.

**Gibt es etwas, was ihr euch anders gewünscht hättet?**

**JULE:** Da gibt es schon einige Punkte. Also ich bin ja schon seit fünf Jahren hier und das war schon länger ein wunder Punkt. Ich kämpfe schon seit zwei Jahren dafür, dass ich früher die Chance bekommen hätte, eine andere Wohnsituation zu bekommen. Halt einfach mehr Verselbstständigung, weil ich schon früher gemerkt habe, dass es nicht mehr altersentsprechend für mich ist, in der bis-

herigen Wohngruppe zu leben. Für mich wäre es gut gewesen, mit 17 in eine andere Wohnform zu wechseln ...

Und einfach, dass mehr auf die Jugendlichen eingegangen wird. Wir mussten in der Vergangenheit zurückstecken. Ich persönlich fand es nicht schön, dass auf unsere Bedürfnisse nicht immer so eingegangen wurde und wir immer mit den Kindern gleichgestellt wurden. Das geht eigentlich nicht. Und was ich mir auch gewünscht hätte wäre ein Aufenthaltsraum, in dem man sich richtig mit anderen Leuten treffen kann. Das gab es so in der Form hier in Brachenreuthe nicht.

Und halt individuellere Handyregeln. Ich habe mit 16 immer noch strenge Regeln gehabt. Ich pflege eigentlich einen guten Umgang mit dem Handy und hätte mir gewünscht, dass hier mehr auf meine Bedürfnisse eingegangen wäre.

**TIMMY:** Eigentlich nichts.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

**TOBIAS HAPPE**

Internatsleitung Brachenreuthe  
t.happe@camphill-schulgemeinschaften.de

# „Gemeinsam von Anfang an“

## Jahresrückblick der inklusiven Waldorf-Kindertagesstätte Föhrenbühl

Ende Juli 2021 endet traditionell, mit dem Schulkinderabschluss, unser Kindergartenjahr. In der „Moderne“ fügt sich daran noch die Kinderferienbetreuung an. Danach jedoch haben das Marjatta Haus, das Janusz-Korczak-Haus und die Kinderstube im Ita-Wegman-Haus ihre wohlverdiente Sommerpause.

Waren sie uns doch wieder für ein Jahr Herberge, Umhüllung und Umgebung für unsere kleine Gemeinschaft, unsere Kinderschar und unserem heilpädagogischen Wirkungsort.

Was haben diese Gebäude alles im vergangenen Jahr erlebt? In diesem besonderen Jahr, in dem viel Gewohntes keinen Bestand mehr hatte, alles schien wie verrückt.

Keine Elternabende konnten stattfinden, die Eltern nahmen überwiegend draußen ihre Kinder in Empfang und gingen nur mit Maske hinein. Keine gemeinsamen Feste mehr.

Aber Innen, in den Gebäuden, im Schneeweißchen- und Rosenrot-Zimmer, im Regenbogen-Zimmer und in der Kinderstube, da war von alledem nicht viel zu spüren. Fröhliche, zufriedene spielende Kinder, die gemeinsam mit ihren Kindergärtner\*innen zusammen sein konnten.

Mit Liedern, Fingerspielen, Reigen, sinnhaften Tätigkeiten - immer bezogen auf die Jahreszeit -

tatkräftig am Gestalten, Singen, Bewegen. Unsere Wochentage sind strukturiert, rhythmisch und Bekanntes kehrt wieder. Es ist genügend Raum für Fantasie, Projekte und neue Ideen.

„Gemeinsam von Anfang an“, so heißt es in dem Leitfaden der inklusiven Waldorf-Kindertagesstätte Föhrenbühl. Diesen Ansatz der konsequenten Inklusion pflegen wir in allen Bereichen, ob in der Kinderstube oder im Kindergarten.

In Sorge und Liebe um jedes einzelne Kind stellen wir sicher, dass jedes seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend agieren kann und im Einzelnen oder im Gemeinsamen Förderung erfährt. Wir schaffen Übergänge und holen jedes Kind an seinem aktuellen Entwicklungsstand ab. Groß und Klein sind Vorbilder, an denen nachahmend verstanden und gelernt wird.

Ein liebevoller und wahrhaftiger Umgang miteinander ermöglicht Empathie und Fürsorge für den anderen.

Bald marschieren die kommenden Schulkinder aus unseren Gebäuden und wir hoffen ihnen den Rucksack so voll wie möglich gefüllt zu haben.

Als Lebensgrundlage,  
Als Wegzehrung,  
Für zukünftige Aufgaben ...  
... für sich selbst,  
den anderen  
und die Sorge um unsere Erde.

Für das Kindergarten-Team

**MONIKA MAXFIELD**

Kindertagesstätte  
m.maxfield@camphill-schulgemeinschaften.de



## Kunst im Adalbert-Stifter-Haus

Zur Gestaltung der Flure im neuen Stifterhaus in Bruckfelden entstand die Idee mit den Schüler\*innen, die dort wohnen, ein Malprojekt zu machen. Unter Anleitung einer Künstlerin oder eines Künstlers sollten große Leinwände bemalt werden, um die Wände zu schmücken. Durch eine Spende der Sparkasse Heiligenberg konnte nun diesen Sommer das Projekt umgesetzt werden.

Die in Neufrach ansässige Malerin Carla Chlebarov konnte ich für diese Idee begeistern und es entstand eine gemeinsame Arbeit mit den Schüler\*innen, bei der ihr Konzept der „Lounge“ Bildern zugrunde lag. Carla versammelt unter dem Begriff „Lounge“ eine Serie von Gemälden, die einerseits wunderbar in eine Aufenthaltsräumlichkeit passen und andererseits selber eine solche Lounge sind – Orte augensinnlichen Verweilens, Augenweiden des Aufenthalts und der Entspannung. Die Lounge-Gemälde bestehen aus mehreren Bildteilen unterschiedlicher rechteckiger Formate, die zu einem schmalen friesartigen Band zusammengesetzt werden. Im Mittelpunkt dieses „Streifens“ hängt ein rechteckiges Format, auf dem sich Farben und Formen frei ineinander verschleifen oder voneinander absetzen. Diese „Mittelstücke“ wurden in Kooperation mit den Schüler\*innen des Hauses komponiert. In kurzen Zeiteinheiten über mehrere Wochen konnten die Kinder gemeinsam mit Carla die Farbschichten auftragen und die Bilder entwickeln. Gefasst wurden diese Tafeln dann mit monochromen Farbfeldern, die von Carla Chlebarov in einer Lasurtechnik hergestellt wurden. Ausgewählt hat sie Farben, die sich auf das Mittelstück beziehen und dieses „in Szene“ setzen. Bestimmte Farb- und Formwerte werden so hervorgehoben und zum Klingen gebracht. Dabei wurde der Raum als Ganzes mit einbezogen. Auch das Malen fand direkt vor Ort statt und so hatten die Kinder und Mitarbeiter\*innen die Möglichkeit den Entstehungsprozess mitzuerleben. Entstanden sind befreiende und inspirierende Farbakzente, die die Räumlichkeiten definieren. Es war eine spannende Zusammenarbeit im Malprozess zu erleben – und was ich unter anderem gelernt habe: Beim Malen kann man sich nicht verstecken!

### FELIX BOCKEMÜHL

Lehrer in Bruckfelden und Leitung Naturatelier





„Wo die Jugendlichen leben, arbeitete ich. Wertschätzend, vorurteilsfrei, lebendig und weltoffen. Eine erfahrungsreiche Zeit der persönlichen Entwicklung und Begleitung der Jugendlichen.“

~  
CARMEN

Praktikantin in Bruckfelden

## Freiwilligendienste und Praktika in den Camphill Schulgemeinschaften

Wir bieten für die Betreuung unserer Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Assistenzbedarf FSJ-, BFD- und Praktikums-Plätze an unseren Standorten Brachenreuthe, Bruckfelden und Föhrenbühl an.

**S**owohl das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst werden auch als Vorpraktikum für Erziehungs- und Heilerziehungspflegerberufe anerkannt.

- Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Assistenzbedarf
- Einblicke in Anthroposophie und Heilpädagogik
- Persönliche Weiterentwicklung durch das gemeinschaftliche Leben und den Kontakt mit besonderen Menschen

### Aufgabenbereiche

Die Mitarbeit findet in der Regel in einer Hausgemeinschaft, Wohngruppe oder im Schulbereich statt. Hierbei steht die Begleitung durch den Tages- und Wochenlauf der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund. Auch die Freizeitgestaltung und Mithilfe im Haushalt stellen weitere wichtige Bestandteile der Freiwilligentätigkeit dar.

### Wir bieten

- Kostenfreie Unterkunft und Verpflegung

„Täler, in denen man nicht mehr weiter weiß und so viel mehr Berge, bei denen man über sich hinauswächst. Mein FSJ hat mich gestärkt, gelehrt und viel Freude durch die Kinder gebracht.“

~  
NELE

Freiwillige (FSJ) in Bruckfelden



- Abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit im Team mit ausgebildeten und fachkundigen Mitarbeitern

### Voraussetzungen

- Gute Deutschkenntnisse (B1 wünschenswert)
- Mindestalter von 18 Jahren
- Nachweis über ausreichende Masern-Immunität/Schutzimpfung ab Jahrgang 1971

Die Freiwilligentätigkeit ist an allen drei Standorten von Bedeutung. Jedes Jahr kommen pro Standort zwischen zehn und 16 Freiwillige in Form eines Freiwilligendienstes.

Die Freiwilligenarbeit ist seit Bestehen der Einrichtung ein wichtiger Bestandteil. Einige Freiwillige bleiben nach ihrem Freiwilligendienst, um eine Ausbildung der Heilerziehungspflege am Standort zu machen.

## Freiwilligenarbeit in Bruckfelden

In Bruckfelden waren im Schuljahr 2020/21 im Schnitt 13 Freiwillige und Praktikanten im Alter von 19 bis 29 Jahren beschäftigt. Drei der Freiwilligen waren hauptsächlich im Schulbereich tätig, während ungefähr zehn in den verschiedenen Wohngruppen tätig waren. Es kommen jedes Jahr Freiwillige aus den verschiedensten Ländern und Kulturen nach Bruckfelden. Zum jetzigen Zeitpunkt engagieren sich Freiwillige unter anderem aus Georgien, Madagaskar und Nepal in Bruckfelden. Die Freiwilligen leben zusammen mit Auszubildenden des Standorts Bruckfelden in verschiedenen Wohngemeinschaften außerhalb der Einrichtung in den Nachbarorten. In Bruckfelden werden die Freiwilligen über die Trägerorganisationen EOS Erlebnispädagogik e. V. und die Freunde der Erziehungskunst e. V. rekrutiert. Die Träger begleiten die Freiwilligen pädagogisch. Es finden mehrere Begleitseminare statt. Zudem

werden alle Freiwilligen und Praktikant\*innen einmal in der Woche von zwei pädagogischen Fachkräften im sogenannten Freiwilligenunterricht unterrichtet und begleitet.

### ANNA GÄNGER

Freiwilligen-Management Bruckfelden  
a.gaenger@camphill-schulgemeinschaften.de



„Während meines Praktikums in Bruckfelden habe ich viel lernen können und habe mich persönlich weiterentwickelt. Es war ein Auf und Ab, aber im Nachhinein schaue ich mit einem Lächeln auf die Zeit zurück.“

~  
VICO

Praktikant in Bruckfelden

**Du interessierst Dich für einen Freiwilligendienst oder ein Praktikum bei den Camphill Schulgemeinschaften?**

Weitere Informationen und Ansprechpartner\*innen findest du unter [www.camphill-schulgemeinschaften.de/ausbildung-und-mitarbeit/freiwilligendienste/](http://www.camphill-schulgemeinschaften.de/ausbildung-und-mitarbeit/freiwilligendienste/) oder scanne einfach den QR-Code.



# Aus Hof & Garten

## Projekte und Einblicke

### Baustellen in der Gartenwerkstatt

Nachdem die Hausmeister in den Herbstferien aus Sicherheitsgründen die Glasplatte auf dem Dach des Glashauses gegen Doppelstegplatten ausgetauscht hatten, wuchs in uns der Wunsch, den Boden mit Steinen zu befestigen. So bekämen die Tische für die Anzucht der Jungpflanzen einen stabileren Stand und dem immer wieder keimenden Unkraut könnten wir so auch besser die Stirn bieten.

Motiviert räumten wir die Tische, die Metallgestelle, Steine, Töpfe, Paletten und was sich sonst noch so in den Jahren angesammelt hatte, nach



draußen und fingen an zu graben. Unzählige Schubkarren mit Erde wurden von Schüler\*innen verschiedener Klassen ausgegraben und abtransportiert. Hätten wir vorher gewusst, was auf uns zukommt, hätten wir den Schritt vielleicht nicht gewagt. Hier war Durchhaltevermögen nicht nur von den Schüler\*innen gefragt, sondern auch von uns. Wochenlang wurde gegraben, Erde raus transportiert, sechs Tonnen Kies und drei Tonnen Splitt rein transportiert, Beetränder mit Randsteinen betoniert, bis endlich der Tag da war, um die Steine zu verlegen. Die übrig gebliebenen Pflastersteine vom Hof transportierten wir in der Schaufel des Hofladers von der Ostwiese in die Gärtnerei und weiter mit den Schubkarren zur Baustelle. Das Transportieren und Verlegen lief Hand in Hand und am Ende des Tages freuten wir uns über frisch verlegte 30 qm Knochensteine.

Thomas Müller und Max Brühns standen uns hierbei tatkräftig zur Seite und unterstützen uns bei schwierigen Arbeiten und wenn wir mal nicht weiter wussten.

Auf das Ergebnis können wir alle stolz sein und das Arbeiten auf dem neuen Boden ist eine große Erleichterung. Nun sieht unser Glashaus für die Anzucht der vielen Jungpflanzen wieder ordentlich aus und unter den Tischen warten die eigens angelegten Beete auf die geplante Pilzzucht, aber dies ist eine andere Geschichte.

#### ANTJE GROSSMANN

Gartenwerkstatt Brachenreuthe  
a.grossmann@camphill-schulgemeinschaften.de

### Apfelernte 10. Klasse

Im Herbst 2020 hat die 10. Klasse der Berufsschulstufe in Brachenreuthe kräftig bei der Apfelernte des Hofguts mitgeholfen. Zuerst wurden die Äpfel der Hochstamm bäume heruntergeschüttelt. Dann wurden diese gemeinsam aufgehoben und in Großkisten gesammelt. Die Kisten wurden dann auf den großen Anhänger geladen und mit dem Traktor zur Saftpresse nach



Sipplingen gefahren. Dort konnten dann alle zu sehen, wie aus den gesammelten Äpfeln leckerer Apfelsaft gepresst wurde. Probiert durfte natürlich auch werden. Jetzt haben wir hier in Brachenreuthe jede Menge feinen Apfelsaft in 5-Liter Gebinden. Wer möchte, darf gerne auch einmal probieren.

#### FABIA BIEWER

Hofgut Brachenreuthe  
f.biewer@camphill-schulgemeinschaften.de





## Floristik- und Kräuterprojekt

Die Gartenwerkstatt in Brachenreuthe baut nicht nur Gemüse an, sondern in kleinem Rahmen auch Blumen und Teekräuter. Um die Pflegearbeiten in den Sommerferien etwas geringer zu gestalten, weniger Gemüse anzubauen und den frei gewordenen Platz sinnvoll, optisch schön und insektenfreundlich zu gestalten, entschied sich das Gartenteam dazu, verstärkt Blumen und Kräuter anzubauen. Unser Angebot sollte durch Blumensträuße, Kräutersalz und neue Teesorten erweitert werden. Schon im Herbst konnten über eBay Kleinanzeigen verschiedene Stauden geholt und gepflanzt werden.

„Ziel des Projektes ist, dass die Schüler lernen sollen, Blumen nach Sorte, Farbe (Farbenlehre), Form und Größe zu unterscheiden, vorsichtig zu ernten, zu sortieren und zu ansprechenden Sträuße zusammen zu stellen und zu binden.“

Die beiden neu angelegten Staudenbeete wurden von den Schüler\*innen fleißig mitgestaltet. Durch den Kontakt mit Anna Gänger, Stabsstelle Fundraising, gab es im Herbst 2020 die Möglichkeit, einen Projektantrag bzw. eine Vorstellung des Projektes an die Natureheart Foundation zu senden. Eine Projektvorstellung mit Darstellung der pädagogischen Ziele und einer Auflistung der benötigten Gegenstände, Arbeitsgeräte, Saatgut, Pflanzen, Blumenzwiebeln, Mörser, Trockenofen etc. wurde eingereicht.

Ende des Jahres 2020 erhielten wir die gute Nachricht, dass unser Projektvorhaben von der Natureheart Foundation mit über 1.400 Euro gefördert und ermöglicht wird. Schon im Januar 2021 wurde der Trockenofen und Saatgut bestellt. Die Aussaat der ein- und mehrjährigen Sommerblumen und Kräuter, das Pikie-

ren und Topfen, nahmen dieses Frühjahr viel Zeit in Anspruch und wurde in erster Linie von Schüler\*innen übernommen, die während ihrer Quarantänezeit im Garten sein durften.

Die Beete entwickelten sich prächtig und schon im Juni konnten die ersten Blumensträuße für Geburtstage, Tischdekoration für die Häuser, das Büro, den Besprechungsraum bestellt und ausgeliefert werden.

Ziel des Projektes ist, dass die Schüler\*innen lernen sollen, Blumen nach Sorte, Farbe (Farbenlehre), Form und Größe zu unterscheiden, vorsichtig zu ernten, zu sortieren und zu ansprechenden Sträußen zusammen zu stellen und zu binden. Hierbei wird die optische Wahrnehmung angesprochen, feinmotorisches Arbeiten geübt und die Kreativität geweckt.

Bei der Herstellung des Kräutersalzes werden die angebauten Kräuter wie Gewürzfenichel, Liebstöckel, Oregano, Basilikum und Bohnenkraut getrocknet und in Steinmörsern mit dem Salz fein vermahlen. In kleinen Gläser abgefüllt, ergeben sie ein nettes Mitbringsel oder Geschenk.

In der Teewerkstatt wurden die Teekräuter von Schüler\*innen ausgesät, pikiert, gestopft, gepflanzt, geerntet, getrocknet, gerebelt, gereinigt, zusammengemischt, abgefüllt, gewogen und eti-



kettiert. Der Ingwer aus eigenem Anbau wird geerntet, getrocknet zu Pulver gemörsert und verleiht dem Erkältungstee die nötige Schärfe. Sie können gespannt sein, welche neuen Teesorten/Mischungen neben dem Blütentee, dem Erkältungstee und dem Herzgespanntee in unserem Sortiment zu finden sein werden.

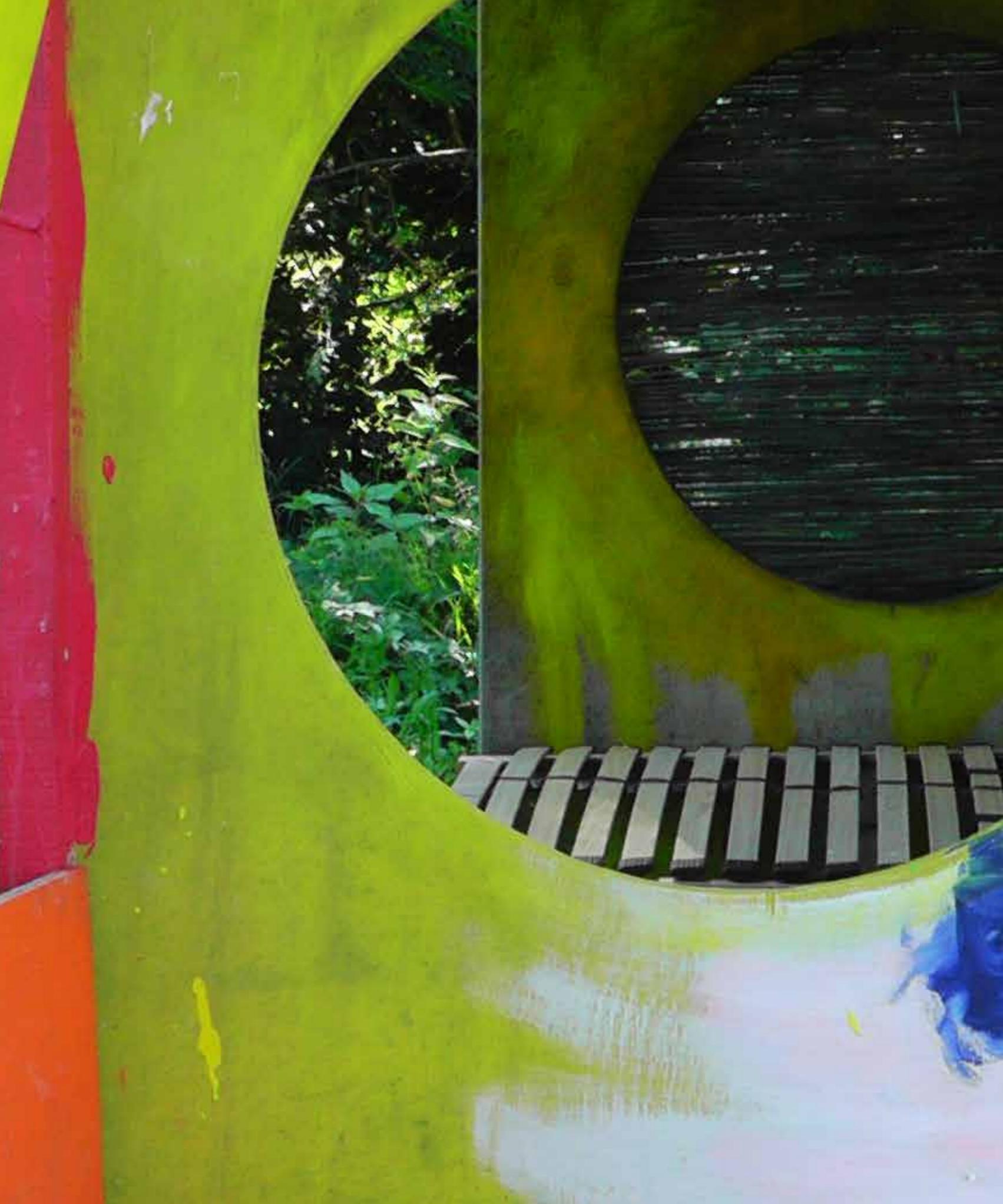
Die Gartenwerkstatt dankt an dieser Stelle Anna Gänger, Stabsstelle Fundraising, und der Natureheart Foundation für die Ermöglichung dieses tollen Projekts.

**ANTJE GROSSMANN**

Gartenwerkstatt Brachenreuthe

[a.grossmann@camphill-schulgemeinschaften.de](mailto:a.grossmann@camphill-schulgemeinschaften.de)





## „Die Natur mit dem Atelier verbinden“ 15 Jahre Naturatelier Frickingen

Am 3. Oktober 2006 war der Auftakt. Auf einer ehemaligen, von der Natur überwucherten Mülldeponie, begann die Verwandlung des Geländes zu einem „Naturatelier“. Mit Felix Bockemühl, künstlerischer Leiter des Naturateliers und Lehrer in Bruckfelden, blicken wir zurück.



### Wie bist du nach Bruckfelden, zu den Camphill Schulgemeinschaften gekommen?

**FELIX:** Das war 2004. Ich hatte mich in Föhrenbühl, Bruckfelden und in anderen Einrichtungen beworben. Ich war gerade mit der Ausbildung in Lautenbach fertig geworden.

### Als Heilerziehungspfleger?

**FELIX:** Ja, als Heilerziehungspfleger. Wobei das ja quasi nur das Anerkennungsjahr war, das ich dort gemacht habe. Meine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger habe ich in den USA gemacht. Ich war dann in Föhrenbühl und hatte da schon halb zugesagt. Daraufhin hat sich Claudio Lanza gemeldet und gesagt, dass jetzt doch noch ein Platz in Bruckfelden frei wäre. Ich habe sofort zu-

gesagt und ging dann hier her. Ich kannte schon Martin Reyer, damals noch den Albert Lernout und irgendwie war so dieses Gefühl: hier kann man neue Impulse reinbringen und gestalterisch tätig sein. Mein Ziel war es, einen Platz zu finden, an dem das möglich ist.

### Du hast dich als Kunstlehrer beworben?

**FELIX:** Nein, ich haben im Haus Aachgrund angefangen und vier Jahre dort gearbeitet, danach auch die Gruppenleitung gemacht. Damals noch zusammen mit Martin Reyer, Uwe Liedtke, Marianne Holster. Das war eine schöne Zeit und ich konnte auch schon super loslegen, mit der Gestaltung im Garten ...

... und dann kam eines Tages Reinhard Wein (damals im Vorstand und der Geschäftsführung, Anm. d. Red.) in den Garten spaziert, als wir alle alle am Feuer saßen und er meinte so: „Hey, hast du nicht Lust bei unserer Ausstellung in Überlingen in der Franziskanerstraße mitzumachen?“ Das war dann der Link zu den SozialKulturellenIntegrationsdiensten (SKID) in Überlingen und auch der Startschuss für die künstlerischen Impulse.

**Du warst aber schon vorher künstlerisch tätig oder?**

**FELIX:** Ja, schon immer. Schon seit der Schulzeit habe ich autodidaktisch gearbeitet.

Um den Schuljahreswechsel 2006 war dann eine Stelle frei. Darauf habe ich mich intern beworben und konnte dann eine Stelle im „Berufskolleg“ besetzen. Das war zur gleichen Zeit, als ich mit Reinhard Wein an der Überlegung war: „Was können wir denn im künstlerischen Bereich noch anbieten, damit es nicht ein „Nice-to-have“ ist, während man in einem anderen Arbeitsfeld tätig ist?“ Wir hatten einige Menschen in Bruckfelden, die wirklich von sich aus künstlerisch tätig sein wollten und nicht nur als Beschäftigung für zwischendurch, sondern als Hauptberufstätigkeit. Daraufhin haben wir dann das Konzept fürs Naturatelier entwickelt.

**... also aus den Bedürfnissen der Schüler\*innen heraus, die sich in ihrer Zukunft als Künstler\*in gesehen haben?**

**FELIX:** Ja. Ich hatte viele in meiner Wohngruppe im Aachgrund, die dann auch zu SKID gewechselt sind. Christian Behrendt war dann einer der ersten Künstler, die dann da richtig auch miteingestiegen sind.

Als ich in Bruckfelden in den Schulbereich gewechselt bin, habe ich dann auch gleich das Naturatelier mit in Angriff genommen und bin ziemlich schnell mit den Schülern dort hingefahren.

Es war noch so eine Übergangszeit, aber wir haben dann dort mit dem Jahreswechsel 2006-2007 mit der Baustelle im Naturatelier gestartet.



**Die Auftaktfeierlichkeiten hattet ihr „0-Event“ genannt oder?**

**FELIX:** Ja, der „0-Event“ war am 3. Oktober 2006. Das war noch oben auf der Straße vor dem Naturatelier. Wir durften noch nicht rein. Es war alles noch Biotop und wir mussten noch mit den Ämtern klären, dass wir da überhaupt drauf durften. Es war ein großer künstlerischer Verwaltungsakt mit Joachim Böttlinger (Bürgermeister a.D. Frickingen, Anm. d. Red.) und Reinhard Wein. Wir mussten eine Sondernutzungsfläche daraus machen, damit wir überhaupt drauf durften.

Dann ging es mit der Baustelle im Naturatelier los. Wir waren zwei Teams. Das eine Team war der Johannes Krumbholz mit seiner Gruppe von SKID und ich hatte die Schüler von Bruckfelden.

2008 ist dann der alte französische Linienbus von Johannes Krumbholz im Naturatelier angekommen. Den hatte er ja eingerichtet im Ostbad als Strandbar, als „Beachbus“. Wir haben quasi die ganze Infrastruktur vom Beachbus komplett übernommen, als dieser im Ostbad in Überlingen geschlossen werden musste. Das hat sich gut gefügt. Damit konnten wir da unser kulturelles Zentrum bilden. Wir haben es dann „BuzzStop“ genannt. Das war eine schöne Zeit, da war viel los auf der Baustelle.

Ab der Eröffnung 2008 im Juli ging's dann auch los mit regelmäßigen Veranstaltungen. Etwa 2010 waren es dann schon 16 Veranstaltungen im Jahr, Workshops für Jung und Alt, viele Musikveranstaltungen, Kindertheater, Frühlingsfest und auch der Adventszauber ging damals schon los. Wir haben ja auch versucht den Bus regelmäßig am Wochenende zu öffnen und einen Gastronomiebetrieb bzw. eine Besenwirtschaft einzurichten. Das war schon sehr dynamisch.

„Ab der Eröffnung 2008 im Juli ging's dann auch los auch mit regelmäßigen Veranstaltungen. Etwa 2010 waren es dann schon 16 Veranstaltungen im Jahr, Workshops für Jung und Alt, viele Musikveranstaltungen, Kindertheater, Frühlingsfest und auch mit dem Adventszauber.“

**Später kam dann noch das Gebäude der Kunstwerkstatt in Bruckfelden dazu oder?**

**FELIX:** Das war 2009. Vorher war es eine Fahrradwerkstatt. Das war auch der Moment, in dem die Schüler in die individuelle künstlerische Tätigkeit eingestiegen sind. Vorher waren wir einfach draußen im Naturatelier und es ging mehr drum das Naturatelier zu formen. Jeder hat da natürlich seinen Beitrag geleistet. Hier war dann nochmal mehr der Impuls, dass jeder sein eigenes Portfolio entwickeln kann und seine eigene künstlerische Ausdrucksweise und Techniken kennenlernt. Es war schon sehr verbunden mit dem Naturatelier, weil wir oft auch von hier aus geplant haben. Wenn wir eine Installation oder sowas gebaut haben, haben wir hier schon mal vorbereitet und auch die trockenen Sachen gemacht, die Überdachung benötigen. Das war eigentlich eine schöne Ergänzung zum Naturatelier.

**Wie ging es dann weiter?**

**FELIX:** 2012 hat sich SKID organisatorisch mit einer gGmbH selbstständig von den Camphill Schulgemeinschaften gemacht. An dem Punkt haben wir überlegt, wie es mit dem Naturatelier weitergehen kann. SKID hat sich ein bisschen zurückgezogen. Es war von Überlingen aus schwierig sich regelmäßig arbeitstechnisch zu beteiligen. Projektmäßig waren die aber immer wieder da. Gleichzeitig konnte sich das Naturatelier damit in eine internationale Richtung öffnen. 2012

war das erste Jahr, in dem wir eine Bildhauerwoche veranstaltet haben. Mit unseren Luxemburger Freunden aus dem Atelier cooperations, mit SKID, Künstlern aus Irland und Leeds in England. Daraus ist dann ein regelmäßiges Austauschprojekt geworden. Das hieß „I want to know“, bei dem wir uns gegenseitig besucht haben, um die Ateliers und die Künstler kennen zu lernen. Das heißt, alle waren auch im Naturatelier und haben dort zusammen künstlerisch gearbeitet.

Also die Infrastruktur war geschaffen und das Naturatelier war gestaltet und dann ging es auf eine neue Ebene der künstlerischen Projekte und Installationen. Das war eine sehr spannende Zeit für mich. Es war mein Hauptanliegen das Atelier auch wirklich so zu nutzen, als Atelier, als Raum für Gestaltung. Das ist ja der Raum wo sich der Künstler fragt: Was wollen wir? Wo wollen wir hin, als Gesellschaft oder individuell? Was ist mein Beitrag? Diese Fragen konnten dann Platz finden. Und das Atelier mit seinen einzelnen Arbeitsplätzen und Bereichen, wie Schmiede, Holzwerkstatt, Steinbehauungsplatz und LandArt konnte dann dafür genutzt werden.

Mit den regelmäßigen Bildhauerwochen hat das Naturatelier jedes Mal einen Sprung gemacht in eine neue Richtung. Wir haben Künstler von außerhalb eingeladen. Sie haben neue Impulse reingebracht und auch noch mal das Gesicht vom Naturatelier total neu gestaltet.

#### Waren die Bildhauerwochen die künstlerischen Highlights?

**FELIX:** Ja, Momente wie das Camphill-Pfingstfestival, die Bildhauerwochen und Adventszauber, an denen viele Menschen das Naturatelier als Ort der Inklusion erleben konnten, an denen viele Menschen zusammen kommen, die normalerweise sich nicht treffen, oder miteinander zu tun haben. Und dann über das Medium Kunst in den Austausch zu kommen und auch neue Möglichkeiten des Ausdrucks zu entwickeln oder kennenzulernen. Für unsere Schüler war das immer ein großes Highlight. Es war eine Bühne, eine Plattform, eine Möglichkeit mal in die Öffentlichkeit zu treten, trotzdem aber irgendwie in einem selbst gestalteten Rahmen. Da ist das Naturatelier auch immer sehr freilassend gewesen, habe ich den Eindruck gehabt. Wir hatten ja nie einen Masterplan, der uns von Anfang an vorgeschrieben hat, wo was hinkommt. So konnte jeder der kam und im Naturatelier tä-

tig war, dann auch das Naturatelier mitgestalten. Das war auch immer sehr unterschiedlich, was die einzelnen Schüler mitgebracht haben, an Fähigkeiten und an Interessen. Daran hat sich dann auch wieder ein neues Projekt entwickelt oder die Auswahl von Materialien, die genutzt werden konnten und dann auch Einzug ins Naturatelier gefunden haben.

#### In den letzten Jahren hat sich ja die Betreuung der Schüler\*innen in Bruckfelden stark in die Richtung der Intensivpädagogik verändert, wie hat sich das dann auf die Arbeit im Naturatelier oder die künstlerische Arbeit in Bruckfelden ausgewirkt?

**FELIX:** Also wir hatten ja immer Schüler da, die sich wirklich selbst als Künstler dann auch entwickelt haben und so auch verstanden werden wollten, z.B. Pascale Schuster, der natürlich ein Ausnahmefall war, weil er schon sehr früh ganz klar geäußert hat, ich will Künstler sein und ich mache nur das. Das war am Anfang nicht sehr verbal, wie er das ausgedrückt hat, aber doch sehr verständlich. Er hat das Naturatelier und die künstlerische Arbeit hier sehr geprägt.

Dann gab es aber auch die Schüler, die einfach den Rahmen sehr genossen haben und den Freiraum nutzen konnten und trotzdem im künstlerischen Prozess waren, aber nicht so produktorientiert wie: „Da muss unbedingt eine Skulptur, ein Bild dabei rauskommen“. Ich habe den Eindruck, es gibt immer mehr Schüler, die ihren ganz individuellen Prozess durchmachen, bei dem Material und auch die Ausdrucksweise über das künstlerische Medium notwendig ist und trotzdem ist es jetzt nicht unbedingt mit dem Ziel, dass ich eine Ausstellung mache oder eine künstlerische Laufbahn will.

„Es war mein Hauptanliegen das Atelier auch wirklich so zu nutzen, als Atelier, als Raum für Gestaltung. Das ist ja der Raum wo sich der Künstler fragt: Was wollen wir? Wo wollen wir hin, als Gesellschaft oder individuell? Was ist mein Beitrag? Diese Fragen konnten dann Platz finden.“



Ich habe das Naturatelier immer als Gesamtskulptur gesehen und so war auch meine Wahrnehmung immer auf den Verwandlungsprozess gerichtet. Also einerseits als Landschaftsskulptur und andererseits auch eben als Konzept für das Atelier, in dem man sich weiterentwickeln kann und Fragen in bildnerischer Weise umsetzen kann. Das war immer ein spannender Gegensatz. Wir sehen ja die Natur als uns fremd, vom Menschen nicht gemacht, sondern schon als Schöpfung einfach uns gegenübergestellt. So erlebe ich es jedenfalls. Etwas, das uns immer mal wieder ein bisschen über den Kopf wächst. Dann andererseits die intrinsische Motivation, die glaube ich, in jedem Menschen lebt, sich selber ausdrücken zu wollen. Also einmal die Natur und auf der anderen Seite das Atelier oder eben ein Zusammenspiel von den beiden Aspekten, mit dem, was man nicht so ganz unter Kontrolle hat und die eigene Motivation, die Freude am Spielen, die Freude an der Entwicklung. Auch die Freude an der Inspiration. Und das beides eben zu vereinen in dem Naturatelier.

#### Ich bin immer wieder erstaunt, wie gut das wahrgenommen wurde. Wenn man die Besucher\*innen im Naturatelier bei Veranstaltungen dort gehört hat. Etwa von Anwohner\*innen evtl. ohne großen künstlerischen Bezug, bis hin zu Menschen mit entsprechender Affinität. Wie von allen der Ort gleichermaßen als besonders oder schön empfunden wird.

**FELIX:** Es war der Impuls Kunst zu schaffen, eben nicht als „Nice-to-have“, sondern regelmäßig, als Alltag Kunst zu gestalten.

Es ist schön, jetzt auch nach 15 Jahren zurückzublicken und zu sehen, „Ja, es hat wirklich Sinn gemacht“, der ganze Impuls. Er ist in der Gemeinde sehr gut angenommen worden. Es gibt viele Anwohner, die da auch regelmäßig spazieren gehen und uns immer wieder Feedback geben. Die Schüler hier sind total motiviert. Es ist immer eine große Motivation und ein Ziel, im Naturatelier sein zu dürfen. Insofern ist das, finde ich, wirklich ein Erfolg – das Naturatelier an sich. Mal schauen, was jetzt wird. Es darf sich ja auch immer weiter wandeln ...

**... und auch den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Schülerschaft dann anpassen?**

**FELIX:** Ja, für mich ist wichtig, dass nicht eine Konservierung stattfindet, in Form von Tradition, also die Asche behütet, sondern dass die Flamme von dem Impuls weitergegeben wird. Darüber würde ich mich freuen.

**Für dich selber geht es jetzt anderweitig beruflich und künstlerisch weiter?**

**FELIX:** Ja, ich höre Ende August 2021 in Bruckfelden auf. Es ist eher so eine Suche. Was gibt es noch, was kann noch entstehen? Meine eigene künstlerische Arbeit und meinen eigenen künstlerischen Weg noch mal weiterverfolgen.

**Aber du bleibst dem Camphill-Impuls verbunden?**

**FELIX:** Ja, meine Tätigkeit für die Camphill Ausbildungen geht weiter, als Dozent für freies Gestalten und Visionsarbeit. Und ich bin weiterhin

interessiert, da auch Angebote zu schaffen. Aber ich will das Ganze aus einer anderen Perspektive machen. Dem künstlerischen Impuls werde ich auf jeden Fall treu bleiben.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

**MARKUS SEEFRIED**

Stabsstelle Kommunikation  
m.seefried@camphill-schulgemeinschaften.de

**Besuchen Sie uns:**

Naturatelier Frickingen  
Golpenweiler Straße  
88699 Frickingen-Altheim

Weitere Informationen und aktuelle Veranstaltungen  
[www.naturatelier.de](http://www.naturatelier.de)



Das Küchenteam im Juli 2021

## Lagerhäusle - das Kultur-Restaurant

1995 wurde das Raiffeisen-Lagerhaus von der Camphill Schulgemeinschaft Bruckfelden und der Gemeinde Frickingen zum Lagerhäusle umgebaut. Seither steht es für Gastronomie und Kultur, für Begegnung und Inklusion.

Neben dem LagerLunch und anderen kulinarischen Köstlichkeiten, bietet das Lagerhäusle Raum für Musik- und Theaterveranstaltungen, für die Frickinger Filmauslese, für Fußballübertragungen und Seminare. Außerdem sind Familien und Unternehmen eingeladen, ihre Feiern mit Lager-Flair zu genießen.

Als Initiative der Camphill Schulgemeinschaften ist das Lagerhäusle aus der Ortsmitte in Altheim nicht mehr wegzudenken.

Weitere Informationen und aktuelle Veranstaltungen  
[www.lagerhaeusle.de](http://www.lagerhaeusle.de)

**Öffnungszeiten**

Montag-Freitag 12 – 15 Uhr  
(Warme Küche von 12 – 14 Uhr)  
Weitere Öffnungszeiten bei Veranstaltungen oder nach Vereinbarung

**Kontakt**

Lagerhäusle  
Camphill Schulgemeinschaften e. V.  
Schulstraße 4  
88699 Frickingen – Altheim  
Tel. 07554 259 989-0  
lagerhaeusle@camphill-schulgemeinschaften.de

# Wir sagen Danke!

Ohne die Unterstützung unserer Förderer und Spender\*innen sowie verbundener Stiftungen, Unternehmen und Vereine, wäre eine so vielfältige Arbeit an Projekten und Angeboten nicht möglich. Wir stellen Ihnen hier einige der Projekte vor, die im vergangenen Schuljahr verwirklicht wurden:



## Barrierefreies Fahrzeug für die „Föhrenbühler“

Ein herzliches Dankeschön gilt der Aktion Mensch, die die Anschaffung eines barrierefreien Fahrzeugs mit Rollstuhlrampe ermöglicht haben! Die Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter\*innen vom Standort Föhrenbühl bedanken sich ganz herzlich für diese großzügige Unterstützung.



## Tablets für die Wohngruppen an den Standorten

Dank des Freundeskreis Camphill e. V. erhielten 18 Wohngruppen ein Tablet für die Kinder und Jugendlichen. Die Tablets stellen vor allem in dieser herausfordernden Zeit einen großen Zugewinn dar. Für viele Kinder und Jugendlichen kann dadurch der Kontakt zu ihren Familien mit Hilfe von Video-telefonie intensiviert und gehalten werden. Vielen herzlichen Dank!



## Musisch-Ästhetischer-Bildungsbereich (MÄB)

Für das interdisziplinäre Projekt wurden für die Bereiche Musik, Kunst und Bewegung bzw. Eurythmie verschiedene Anschaffungen wie Musikinstrumente und Kunstmaterialien getätigt. Dieses Projekt dient der kreativen Entfaltung der Schüler\*innen. Ein herzliches Dankeschön gilt der Werner und Erika-Messmer Stiftung, die dieses Projekt mit 4.200 Euro fördert.



## Spielraum Schulkindergarten Föhrenbühl

Unser Schulkindergarten begrüßt neuen Zuwachs und wurde erweitert. Für die Kinder konnte dank einer Stiftung, deren Namen nicht genannt werden möchte, neuer Spielraum gestaltet werden. Vielen Dank!



## Therapeutisches Reiten in Bruckfelden

Wir freuen uns sehr, dass wir dank der Unterstützung einer Stiftung das heilpädagogische Reiten in Bruckfelden auch im vergangenen Schuljahr erfolgreich durchführen konnten.



## Ein Refugium für den Standort Bruckfelden

Dieses besondere Projekt kann dank der großzügigen Unterstützung von über 46.500 Euro durch Stiftung Wohnhilfe und verwirklicht werden. Mehr zum Refugium im Schuljahresbericht auf den Seiten 14-15.

Mit Ihrer Hilfe freuen wir uns, auch im kommenden Schuljahr viele weitere Projekte für die Kinder und Jugendlichen zu verwirklichen!

### Helfen Sie mit!

Seit über 60 Jahren stehen die Camphill Schulgemeinschaften für ihre Sonderpädagogik. Die dazu notwendige Infrastruktur ist während dieser Zeit gealtert und/oder entspricht nicht mehr dem Bedarf oder heutigen Standard. Deshalb wird baulich ersetzt, saniert oder neu gebaut. Das Kultusministerium bezuschusst den Schul- und Wohnbau zum Teil.

Neben Bauprojekten sind es Förder- und Freizeitangebote, die zusätzlicher Finanzierung bedürfen. Aus diesem Grund helfen Privatpersonen, Unternehmen und Förderorganisationen, Lücken zu schließen oder neue Angebote zu ermöglichen. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Gemeinsam helfen – unterstützen Sie uns, Projekte zu verwirklichen und Räume zu schaffen!

### ANNA GÄNGER

Stabsstelle Fundraising  
a.gaenger@camphill-schulgemeinschaften.de

### SPENDENKONTO

Camphill Schulgemeinschaften e. V.

Sparkasse Salem-Heiligenberg  
IBAN: DE51 6905 1725 1001 0010 05  
SWIFT-BIC: SOLADES1SAL

Zur Ausstellung der Zuwendungsbestätigung (Spendenbescheinigung) vermerken Sie bitte Ihre Anschrift im Verwendungszweck.



Zur Spendenseite



SEPTEMBER 2020  
**Radio7-Drachenkinder-  
tag**

Die Schülerinnen und Schüler der Camphill Schulgemeinschaften waren auf den Radio7-Drachenkindertag eingeladen. Die Einladung wurde mit Freude von den Kindern und Jugendlichen der drei Standorte wahrgenommen.

[www.t1p.de/csgjb01](http://www.t1p.de/csgjb01)



KULTUR-RESTAURANT  
**Take-Away im  
Lagerhäusle**

Ab November 2020 hieß es erstmal wieder Take-Away-Essen vom Fenster-Kiosk in unserem Lagerhäusle.

DEZEMBER 2020  
**Adventsgärtlein**

Das Adventsgärtlein wurde zu Beginn der Adventszeit mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam gefeiert.



## Durch das Schuljahr 2020/21

Immer was los in den Camphill Schulgemeinschaften - auch wenn kulturelles Leben und Freizeitaktivitäten in diesem Zeitraum aufgrund der Corona-Pandemie deutlich eingeschränkt waren. Mithilfe des [Kurzlinks](#) kommen Sie zu einem dazugehörigen Medieninhalt.

OKTOBER 2020  
**Bildhauerwoche im  
Naturatelier**

„Was soll das werden?“ Diese Frage wurde den Kunstschaffenden während der Bildhauerwoche immer wieder gestellt, in der sich Künstler\*innen und Schüler\*innen im Naturatelier trafen, um das „Jetzt“ zu gestalten, den Istzustand zu erforschen und künstlerisch tätig zu werden.

[www.t1p.de/csgjb02](http://www.t1p.de/csgjb02)



Ein  
**Therapiepferd  
für Brachenreuthe**

Seit vielen Jahren leben in Brachenreuthe Isländer-Pferde. Eine kleine Herde - mal auf der Weide, mal im Stall. Diese Herde wurde im Laufe der Zeit kleiner und unsere zwei verbliebenen Stuten haben nun schon ein stolzes Alter von 27 und 31 Jahren erreicht - deswegen haben wir uns auf die Suche nach einem „Gewichtsträger“ für die Reittherapie gemacht.

[www.t1p.de/csgjb03](http://www.t1p.de/csgjb03)



MÄRZ 2021

## Corona-Ausbruch in Brachenreuthe

Im bisherigen Verlauf der Pandemie gab es an den drei Standorten der Camphill Schulgemeinschaften nur isolierte oder zu isolierende Einzelfälle von infizierten Personen in der Mitarbeiter- und Schülerschaft.

Anfang März hatten sich 25 Menschen in den Tagen am Standort Brachenreuthe in Überlingen mit dem Coronavirus infiziert. Um einer weiteren Ausbreitung des Coronavirus vorzubeugen, wurden in den kommenden Tagen flächendeckend Schnelltests und PCR-Tests veranlasst.

Südkurier-Artikel: [www.t1p.de/csgjb04](http://www.t1p.de/csgjb04)



### Sounds of Frickingen

„funk“ mit dem Youtube-Format „Sounds of“ hat einen ehemaligen Auszubildenden der Camphill Schulgemeinschaften auf Soundsuche durch das Naturatelier und den Standort Bruckfelden begleitet.

Youtube-Video: [www.t1p.de/csgjb05](http://www.t1p.de/csgjb05)

JULI 2021

## Kein Open Air in Bruckfelden

Wie im Vorjahr auch, mussten wir leider wieder schweren Herzens das Bruckfelden Open Air absagen. Eine Durchführung mit erhöhter Infektionsgefahr für Schüler\*innen und Mitarbeiter\*innen konnten wir nicht verantworten.

Wenn ein Termin für das Jahr 2022 feststeht, werden wir diesen auf unserer Webseite und im Newsletter der Camphill Schulgemeinschaften veröffentlichen.

Bild: Me+Marie beim Bruckfelden Open Air 2019



APRIL 2021

## Mobile Impfteams in den Camphill Schulgemeinschaften

Ende Februar hatte die Gesundheitsministerkonferenz entschieden, dass die Beschäftigten in den Erziehungseinrichtungen in die Stufe 2 der Impfreihenfolge vorgezogen werden.

Im April war dann auch der Auftakt zu den ersten Corona-Schutzimpfungen vor Ort. Dank der mobilen Impfteams des Roten Kreuzes konnte allen Schüler\*innen über 16 Jahren und allen Mitarbeiter\*innen ein Impfangebot gemacht werden.

APRIL 2021

## Wie Menschen mit Behinderung trotz Pandemie ihre berufliche Zukunft planen

„Die regelmäßige Berufswegekonferenz als wichtiger Meilenstein im Leben junger Leute mit Assistenzbedarf kann auch unter Einhaltung der Corona-Bestimmungen erfolgreich laufen, das bewies jetzt die Camphill-Schulgemeinschaft Föhrenbühl in Heiligenberg. Treffpunkt war der Pferdestall. Die Schüler fühlten sich wohl und die Eltern waren voll des Lobes über die gute Organisation.“

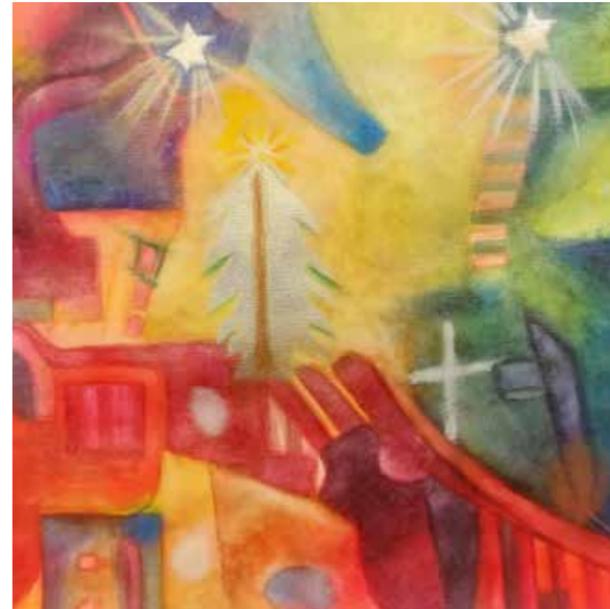
Südkurier-Artikel: [www.t1p.de/csgjb06](http://www.t1p.de/csgjb06)

JULI 2021

## Das Naturatelier wird 15 Jahre alt

„Am 30. Juli wird im Golpenweiler Naturatelier auf 15 Jahre inklusives Arbeiten, Lernen und Kunstschaffen angestoßen. Der Mitgründer Felix Bockemühl hält dann Rückschau, bevor er sich in eine neue Lebensphase verabschiedet. Seine Schüler erzählen, was sie auf dem Gelände tun und was ihnen ihr Wirken im Naturatelier bedeutet.“

Südkurier-Artikel: [www.t1p.de/csgjb07](http://www.t1p.de/csgjb07)



# Adressen & Kontakte



## Camphill Schulgemeinschaften e. V.

Camphill Schulgemeinschaften am Bodensee  
Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg  
Tel. 07554 8001-0  
info@camphill-schulgemeinschaften.de  
www.camphill-schulgemeinschaften.de

Privates Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit den Förderschwerpunkten geistige sowie körperliche und motorische Entwicklung

## Schul- und Internatsstandorte

Camphill Schulgemeinschaften e. V.  
**Brachenreuthe**  
Brachenreuthe 4 · 88662 Überlingen  
Tel. 07551 8007-0  
brachenreuthe@camphill-schulgemeinschaften.de

Camphill Schulgemeinschaften e. V.  
**Bruckfelden**  
Adalbert-Stifter-Weg 3 · 88699 Frickingen  
Tel. 07554 8001-0  
bruckfelden@camphill-schulgemeinschaften.de

Camphill Schulgemeinschaften e. V.  
**Föhrenbühl**  
Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg  
Tel. 07554 8001-0  
foehrenbuehl@camphill-schulgemeinschaften.de

**Frühberatung und Frühförderung**  
Camphill Schulgemeinschaften e. V.  
Schlachthausstraße 5 · 88662 Überlingen  
Tel. 0151 53823560  
beratungsstelle@camphill-schulgemeinschaften.de

**Schulkindergarten in Kooperation mit der Kindertagesstätte**  
Camphill Schulgemeinschaften e. V.  
Waldorfindertagesstätte  
Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg  
Tel. 07554 8001-0  
info@camphill-schulgemeinschaften.de

## Initiativen

**Hofgut Brachenreuthe**  
Camphill Schulgemeinschaften e. V.  
Brachenreuthe 4 · 88662 Überlingen  
Tel. 07551 8007-0  
www.hofgut-brachenreuthe.de  
hofgut@camphill-schulgemeinschaften.de

**Naturatelier Frickingen**  
Golpenweiler Straße · 88699 Frickingen

Postanschrift  
Camphill Schulgemeinschaften e. V.  
Naturatelier Frickingen  
Adalbert-Stifter-Weg 3 · 88699 Frickingen  
Tel. 07554 259 989-40  
naturatelier@camphill-schulgemeinschaften.de

**Kultur-Restaurant Lagerhäusle**  
Camphill Schulgemeinschaften e. V.  
Schulstraße 4 · 88699 Frickingen  
Tel. 07554 259989-0  
www.lagerhaeusle.de  
lagerhaeusle@camphill-schulgemeinschaften.de

## Beteiligungen

**Camphill Ausbildungen gGmbH**  
Lippertsreuter Straße 14a · 88699 Frickingen  
www.camphill-ausbildungen.de

**SKID gGmbH**  
SozialKulturelle IntegrationsDienste  
Kronengasse 1 · 88662 Überlingen  
www.skid-ggmbh.de



... zu guter Letzt: Feedback, Fragen oder Wünsche für den Schuljahresbericht? Wir freuen uns über Ihre E-Mail an kommunikation@camphill-schulgemeinschaften.de.

# Den Faden nicht verlieren ...

## Newsletter abonnieren:

Erhalten Sie bis zu acht Mal im Jahr Neuigkeiten, Terminhinweise und Interessantes aus den Camphill Schulgemeinschaften.

